

Vorwort

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln setzte auch im Jahr 2006 eindrucksvoll seinen seit Jahren anhaltenden Erfolgskurs fort. Es war auch 2006 eine – im doppelten Sinne des Wortes – ausgezeichnete städtische Institution. Im letzten Jahr hat das NS-Dokumentationszentrum sehr bedeutende **Auszeichnungen** erhalten, und zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen gewannen zudem ebenfalls Preise:

■ Einladung zum Kongress „The Best in Heritage - Excellence Club“

Das NS-Dokumentationszentrum war im Februar 2006 eingeladen, sich auf dem in Köln tagenden internationalen Kongress „The Best in Heritage - Excellence Club“ zu präsentieren. Es handelte sich dabei nach der Einladung nach Dubrovnik im Jahr 2002 bereits um die zweite Auszeichnung dieser Art, die den letzten sechs Jahren neben dem NS-Dokumentationszentrum lediglich ein weiteres deutsches Museum und international im Bereich der NS-Gedenkstätten nur noch das Anne-Frank-Haus in Amsterdam erhalten hat.

■ History Award 2006

Der Geschichtssender History Channel hat das NS-Dokumentationszentrum mit dem History-Award 2006 ausgezeichnet für das Projekt „Navajos und Edelweißpiraten – Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933-1945“. Wir konnten uns gegen Bewerbungen von rund 100 Städten aus elf Bundesländern durchsetzen. Von den Jurymitgliedern wurde u.a. hervorgehoben, dass das Projekt „ein wichtiges Stück Stadtgeschichte aufarbeitete“. Weiter hieß es: „Der Mix aus solider Dokumentation und Recherche einerseits, der unkonventionellen Popularisierung andererseits könnte für die Geschichtsbearbeitung anderer Kommunen durchaus beispielgebend sein. Das Projekt weist Kontinuität und Nachhaltigkeit auf.“

■ Preise für zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Die stellvertretende Direktorin, Dr. Karola Fings, erhielt den „Horst-Konejung-Preis“ für ihre lokal- und regionalgeschichtlichen Arbeiten und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Nicola Wenge das „Albert-Steeger-Stipendium“ des Landschaftsverbandes Rheinland für ihre Dissertation.

Im Jahr 2005 wurden anlässlich des 60. Jahrestags des Kriegsendes besonders viele Veranstaltungen und Projekte durchgeführt. Eigentlich war zu erwarten, dass sich in einem halbwegs „normalen“ Jahr wie 2006 die Bilanz an Aktivitäten dementsprechend abflachen würde. Es kann jedoch als ein besonders großer Erfolg gewertet werden, dass vielmehr in (so gut wie allen) Bereichen die Ergebnisse auch im Jahr 2006 nach oben zeigen:

- Die Zahl der **Besucher/innen** ist erneut gestiegen ist: und zwar auf 37.861, d.h. um 6,31 % im Vergleich zum Vorjahr und um 47,01 % im Vergleich zum Jahr 2002.
- Die **Einnahmen** stiegen leicht auf 86.456,93 Euro, d.h. um 0,5 % im Vergleich zum Vorjahr und um 93,92 % im Vergleich zum Jahr 2002.
- Es wurden **fünf Sonderausstellungen** gezeigt: „Von Navajos und Edelweißpiraten – Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933-1945“; Arbeiten zum Jugend- und Schülerdenktag, „Der Lischka-Prozess: Drei NS-Täter 1979 vor Gericht in Köln“, „Bunker in Köln“, „Zeugen Jehova unter dem NS-Regime“
- Über **95 Veranstaltungen**, u.a. Begleitveranstaltungen zu den Sonderausstellungen, das Edelweißpiratenfestival, museumspädagogische Veranstaltungen, erfolgreiche Teilnahme am Museumsfest, der Langen Nacht der Museen und dem Tag des offenen Denkmals
- Die Zahl der **Zugriffe auf die Website www.nsdok.de** ließ sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals um über eine Million auf über drei Millionen steigern, das entspricht einer Verzehnfachung im Vergleich zum Jahr 2002.
- Der **Bibliotheksbestand** konnte im Vergleich zum Vorjahr um 5,97 % gesteigert werden und hat sich damit innerhalb von fünf Jahren um fast ein Viertel erhöht.

Doch auch in anderen Bereichen hat das NS-Dokumentationszentrum für das Jahr 2006 eine **außerordentlich erfolgreiche Bilanz** vorzuweisen:

- Zum 1. März 2006 konnten nach langem Ringen zwei halbe Stellen besetzt werden: eine halbe Stelle im Bereich **Museums- bzw. Gedenkstättenpädagogik** und eine halbe Stelle **Bibliothek/Dokumentation**, die im Rahmen des Haushaltssicherungskonzepts gestrichen worden war.
- Erfolgreiche und vielfältige **museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Aktivitäten**: vergleichsweise sehr hohe Anzahl von Führungen (1.152) sowie erste Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen
- Durchführung des **Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter/innen**

- Die **Sammlung von Materialien** zu den unterschiedlichen Bereichen der NS-Geschichte gehört zu den zentralen Aufgaben des NS-Dokumentationszentrums (häufig Fotografien, Dokumente und Briefwechsel in unterschiedlichem Umfang). Die Schenkung der **Sammlung der Eheleute Corbach** zur jüdischen Geschichte Kölns stellt für unsere Einrichtung eine bedeutsame Bereicherung der eigenen Bestände dar.
- Das bedeutsamste neue Projekt, das 2006 begonnen wurde, war das **Projekt „Ghetto Litzmannstadt“**. Ziel der Recherchen zu den rund 2.000 jüdischen Opfern der Deportationen aus Köln in das Ghetto Litzmannstadt war es, anhand des dortigen umfangreichen Bestandes Spuren der Deportierten zu finden, um deren Situation nach Verschleppung in das Ghetto zu rekonstruieren.
- Die Umstrukturierung der **Dokumentation** war auch 2006 ein wichtiges Arbeitsgebiet, mit der das Ziel verfolgt wird, diesen Bereich benutzungsfreundlicher und allgemein zugänglicher zu machen (Recherche per Internet oder am PC in der Bibliothek).
- Es konnten zudem **grundlegende Verbesserungen im Ausstellungsbereich** erreicht bzw. vorgebracht werden: **Audio-Führungen** in sechs Sprachen (deutsch, englisch, französisch, spanisch, polnisch und russisch); die Neugestaltung der **Garderobe**, des Eingangsbereichs und der Teeküche wurde fertig gestellt werden; die Neugestaltung der **Gedenkstätte Gestapogefängnis** und der **Medienstationen** sowie die inhaltlichen Änderungen und Ergänzungen in der **Dauerausstellung** konnten erfolgreich fort entwickelt werden.

Besonders beachtlich ist es, dass auch im Jahr 2006 **im gesamten breiten Spektrum** an Aktivitäten in allen drei zentralen Bereichen des NS-Dokumentationszentrums (Gedenkort – Lernort – Forschungsort) Spitzenleistungen und beispielhafte Innovationen erbracht wurden.

Angesichts dieser rundweg positiven Bilanz ist es umso bedauerlicher, dass es in absehbarer Zeit nicht möglich zu sein scheint, den Ort der **Hinrichtungsstätte im Innenhof** dauerhaft in den Gedenkort Gestapogefängnis einzu-beziehen.

Viele dieser umfangreichen Aktivitäten im Jahr 2006 sind erst durch die **Förderung von Sponsoren** möglich geworden. Die Imhoff Stiftung förderte wie in den letzten Jahren das Projekt „Erlebte Geschichte“; die Sparkasse Köln/Bonn die Audio-Führungen, zu denen auch der Verein EL-DE-Haus, Förderverein des NS-Dokumentationszentrums, einen kleineren Beitrag leistete; der Landschaftsverband Rheinland und die Bezirksvertretung Innenstadt finanzierten bereits zum zweiten Mal das Edelweißpiratenfestival; die Landeszentrale für politische Bildung NRW förderte das Projekt „Ghetto Litzmannstadt“. Um den Aufbau einer Gedenkstätte am ehemaligen Deportationsbahnhof in Łódź (Bahnhof Radogosz, dt. Radogast) zu unterstützen, spendeten die Deutsche Krankenversicherung und netcologne.

Durch **bürgerschaftliches Engagement** haben auch im Jahr 2006 zahlreiche Menschen die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums unterstützt und mitgetragen: die Vorstandsmitglieder unseres Fördervereins, des Vereins EL-DE-Haus, die Mitglieder der „Projektgruppe Messelager“ beim Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen sowie die zahlreichen Praktikanten/innen, Freiwillige und freie Mitarbeiter/innen. Auch ihnen sei an dieser Stelle vielmals gedankt. Ebenso den Ausstellungsbegleiter/innen, die durch das EL-DE-Haus führen, und -last not least - den weit über das normale Maß hinaus engagierten Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums selbst.

Als eine Anerkennung und Ermunterung unserer Arbeit haben wir es erlebt, dass das NS-Dokumentationszentrum vom Rat kürzlich bei der Aufstellung des **Haushalts 2007 tatkräftig gefördert** worden ist. Darüber wird im Jahresbericht 2007 zu berichten sein.

Dr. Werner Jung
Direktor

Sonderausstellungen

Von Navajos und Edelweißpiraten. Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933 – 1945

29. November 2005 bis 13. Januar 2006
und vom 14. Februar bis 30. April 2006
Eine Ausstellung des NS-Dokumentations-
zentrums der Stadt Köln

Navajos, Edelweißpiraten, Sturmsharen oder Pfadfinder – hinter diesen Begriffen verbergen sich Gruppen von Jugendlichen, die es – aus oft sehr unterschiedlichen Gründen – in den Jahren der NS-Herrschaft ablehnten, sich dem Alleinvertretungsanspruch der „Hitlerjugend“ unterzuordnen. Schon bald nach der Machtübernahme kam es zu Konflikten zwischen NS-Interessen und den Gruppen und Organisationen der deutschen Jugendbewegung, die sich vor 1933 durch große Vielfalt und zahlreiche Nischenexistenzen ausgezeichnet hatte. Solcher „Individualismus“ war unter den Bedingungen des „Dritten Reiches“ nicht mehr gefragt, so dass sich in Köln wie andernorts, insbesondere seit 1935, stets neue, zumeist nur sehr locker zusammengefügte Jugendgruppen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft bildeten, die während der gesamten Jahre der NS-Herrschaft bei aller grundsätzlichen Unterschiedlichkeit in aller Regel eine Gemeinsamkeit aufwiesen, nämlich ihre deutliche Ablehnung der von oben verordneten „Staatsjugend“-Organisationen der „Hitlerjugend“ und des „Bund Deutscher Mädel“.

Die Ausstellung stellte einige der Gruppen vor, wobei insbesondere die Themen „Fahrten“, „Kleidung“ und „Lieder“ im Mittelpunkt des Interesses standen. Außerdem wurde die bis dahin nahezu ganz vernachlässigte Rolle der Mädchen beleuchtet. Um die „Brisanz“ einzelner Handlungen aus Sicht des NS-Regimes verstehen zu können, wurden außerdem dessen Motive skizziert, wobei insbesondere auf den zur Überwachung wandernder Jugendgruppen ins Leben gerufene „HJ-Streifendienst“ eingegangen wurde.

Auf der Internetseite des NS-Dokumentationszentrums wurde zur dauerhaften Nutzung die Datenbank „Jugendpolitik und Jugendverhalten 1933-1945: Chronik, Gruppen, Lieder“ eingestellt, die vertiefende Informationen zum Thema bietet.

Konzeption der Ausstellung: Dr. Martin Rüter und Britta L.QL unter Mitarbeit von Dr. Nicola Wenge und Barbara Manthe



Blick in den
Sonderausstel-
lungsraum



Ausstellung von Arbeiten zum Jugend- und Schülergedenktag

*17. Januar bis 12. Februar 2006
Eine Ausstellung von mehreren Schüler- und Jugendgruppen aus Köln und Umgebung*

Seit 1997 wird auf Anregung des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog der Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz – am 27. Januar 1945 – als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus begangen.

In Köln ist es gelungen, mit einem „Jugend- und Schülergedenktag“ eine zeitgemäße Form des Gedenkens zu entwickeln (s. auch Museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Aktivitäten). Dazu zählt ein Bühnenprogramm mit Lesungen, Theaterszenen, Filmen und Gesang von Schüler/innen zum Thema. Zudem wird stets eine Ausstellung mit künstlerischen Arbeiten von Schüler/innen eröffnet, die im Jahr 2006 wieder einmal im EL-DE-Haus zu sehen war.

Gezeigt wurden Arbeiten von Schüler/innen des Richard-Riemerschmidt-Berufskollegs, des Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasiums, des Gymnasiums Rodenkirchen, des Berufskollegs Ulpforte, der Konrad-Adenauer-Schule, der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule aus Dormagen, der Gesamtschule Weilerswist, der Gesamtschule Paffrath und des Hans-Böckler-Berufskollegs.



Blick in den Sonderausstellungsraum

**„Ich erinnere mich an diesen Deutschen ganz genau ...“
Der Lischka-Prozess: Drei NS-Täter 1979 vor Gericht in Köln**

*12. Mai bis 16. September 2006
Eine Ausstellung der Projektgruppe „Lischka-Prozess“*

Von Oktober 1979 bis Februar 1980 fand vor einem Schwurgericht am Kölner Landgericht der so genannte „Lischka-Prozess“ statt. Den drei Angeklagten, Kurt Lischka, Herbert Hagen und Ernst Heinrichsohn, wurde tausendfacher Mord an zumeist französischen Juden während der NS-Zeit zur Last gelegt. Bei ihrer Tätigkeit als Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei in Frankreich waren sie maßgeblich für die Organisation und Durchführung von Razzien und Deportationen der dort lebenden jüdischen Bürger/innen verantwortlich gewesen. Somit trugen sie eine große Schuld am Schicksal von über 73.000 deportierten Juden.

Nach dem Krieg gelang es diesen NS-Verbrechern, sich wieder problemlos in die deutsche Gesellschaft zu integrieren und lange Zeit ein völlig unbehelligtes Leben zu führen. So zog Kurt Lischka beispielsweise nach Köln, wo er 1940 bereits ein Jahr als Leiter der Gestapo gearbeitet hatte, und wo er sich nun als Angestellter eines mittelständischen Unternehmens eine unauffällige, bürgerliche Existenz aufbauen konnte. Erst durch wiederholte Protestaktionen ihrer früheren Opfer und deren Angehörige, vor allem organisiert durch das Ehepaar Serge und Beate Klarsfeld, wurde ihre Vergangenheit zu Beginn der 1970er Jahre erstmals öffentlich aufgedeckt. Dennoch dauerte es noch beinahe weitere zehn Jahre, bis es zu einer Anklage ihrer Verbrechen durch ein



deutsches Gericht kam. Der Prozess erregte in der Öffentlichkeit Aufsehen. Er trug damit zu einer einsetzenden Bereitschaft in der bundesdeutschen Bevölkerung bei, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen und Konsequenzen daraus zu ziehen.

Die Ausstellung widmete sich nicht nur dem Prozess und seiner juristischen Problematik, sondern warf auch einen Blick auf sein Umfeld und die Zeit, in der er stattfand. Sie wurde von der ehrenamtlichen Projektgruppe zum „Lischka-Prozess“ im Jugendclub Courage e.V. konzipiert. Zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Begleitprogramm mit Historikern/innen, Journalisten, Beteiligten des Prozesses und weiteren Zeitzeugen/innen entwickelt sowie eine Filmreihe im Filmhaus Köln gezeigt.

Bunker in Köln – Versuche einer Sichtbar-Machung Fotografien von Helmut Buchen, Wolfgang F. Meier und Marion Mennicken

28. September bis 19. November 2006

Eine Ausstellung der Kunst- und Museumsbibliothek/Rheinisches Bildarchiv der Stadt Köln

In einer viermonatigen Fotokampagne begaben sich Helmut Buchen, Wolfgang F. Meier und Marion Mennicken, Fotografen des Rheinischen Bildarchivs der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln, auf die Spuren der Bunker in Köln. Sie beließen es nicht nur bei Außenaufnahmen, sondern fotografierten ebenso die Innenräume der Bunker. Während einige Bunker heute wieder genutzt werden, z.B. als Kulturzentren oder als Wohnräume, scheinen andere Bunker oder Teile davon wie vor Jahrzehnten verlassen und dann nie wieder betreten worden zu sein. In einigen Bunkern musste für die Fotos mit Stromaggregaten gearbeitet werden, da sie nicht an das öffentliche Stromnetz angeschlossen sind.



Plakat zur
Sonderaus-
stellung

Von über 400 Aufnahmen wurden für die Ausstellung 50 ausgewählt. Sie dokumentierten den Versuch einer Sichtbar-Machung dieser scheinbar unübersehbaren Stadtarchitektur durch Innen- und Außenaufnahmen. Die Ausstellung zeigte zusätzlich eine Projektion historischer Fotografien vom Bunkerbau während des Krieges von August Kreyenkamp sowie Fotos aus den 1970er Jahren aus dem Bestand des Rheinischen Bildarchivs, weiterhin Zeitzeugen-Fotos aus den Bunkern und Aufnahmen von Annemie Klasen von bemalten Bunkern zu Beginn der 1990er Jahre.



Blick in den Sonderausstellungsraum

Die 2005 auf der Basis einer Sammlung von Martin Stankowski im NS-Dokumentationszentrum angelegte Dokumentation über Bunker in Köln wurde dem Rheinischen Bildarchiv als Grundlage zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung wurde von mehreren Veranstaltungen begleitet, und es erschien eine Publikation.

Standhaft trotz Verfolgung Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime

24. November 2006 bis 25. Februar 2007, verlängert bis 15. April 2007
Eine Ausstellung der Zeugen Jehovas

Die Zeugen Jehovas wurden in der Zeit des Nationalsozialismus mit unerbittlicher Härte des Regimes verfolgt. Bereits wenige Monate nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden sie 1933 als erste Glaubensgemeinschaft verboten. Dennoch setzten viele Mitglieder beharrlich ihre Arbeit fort, trafen sich zu ihren Zusammenkünften und vertrieben illegal ihre Schriften. Mit einer so ungewöhnlichen wie entschiedenen Konsequenz weigerten sich die Zeugen Jehovas, Kriegsdienst zu leisten, den so genannten „Deutschen Gruß“ zu entrichten und in NS-Organisationen als Mitglied einzutreten.

Die Ausstellung belegte durch Dokumente und Zeitzeugenaussagen: Viele Zeugen Jehovas wurden diskriminiert und verfolgt, verloren ihre Arbeit oder wurden verhaftet und zu Gefängnisstrafen verurteilt bzw. in Konzentrationslager eingewiesen, wo sie einen lila Winkel als Erkennungszeichen an ihrer Kleidung tragen mussten. Ein sehr hoher Anteil der rund 25.000 Zeugen Jehovas, die 1933 zu Beginn der NS-Zeit in Deutschland lebten, litt unter der Verfolgung: etwa 10.000 wurden in Gefängnissen inhaftiert und in Konzentrationslager interniert, über 2.000 von ihnen wurden ermordet oder starben unter den Haftbedingungen. Rund 250 Zeugen Jehovas wurden von der NS-Militärjustiz wegen Kriegsdienstverweigerung zum Tode verurteilt und hingerichtet – dies war mit weitem Abstand mehr als bei jeder anderen Gruppe.

In einem zusätzlichen Teil wurde erstmals ausführlich auch das Schicksal der Zeugen Jehovas in Köln beleuchtet. Ein weiterer Teil dokumentierte ihre erneute Verfolgung in der SBZ/DDR.

Zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Begleitprogramm veranstaltet und die Broschüre „Die NS-Verfolgung der Zeugen Jehovas in Köln (1933-1945)“ veröffentlicht.



Plakat zur Sonderausstellung



Blick in den Sonderausstellungsraum

Veranstaltungen

Datum	Veranstaltung
15.01.2006	Ausstellungseröffnung „Das Gedächtnis der Orte. Spuren nationalsozialistischer Verbrechen in Köln“. Fotografien von Sabine Würich. Einführung: Dr. Karola Fings. Ort und Veranstalter: Kirche St. Theodor (Köln-Vingst)
17.01.2006	Eröffnung der Ausstellung zum Jugend- und Schülergedenktag mit den Arbeiten von Schüler/innen des Richard-Riemerschmidt-Berufskollegs (Plakate zum Gedenktag), des Gymnasiums Rodenkirchen („Dunkle Zeiten“), des Berufskollegs Ulrepforte (Plakate zur Bücherverbrennung), der Konrad-Adenauer-Schule („Gegen das Vergessen“), der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule aus Dormagen („Erinnerungen in Stein“), der Gesamtschule Weilerswist (Jüdische Einzelschicksale), der Gesamtschule Paffrath (Surrealistische Gedicht-Illustrationen), Jehovas Zeugen („Verfolgt und Vergessen“) und des Hans-Böckler-Berufskollegs (Erinnerungen an Auschwitz)
26.01.2006	Bühnenprogramm des Jugend- und Schülergedenktags im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Begrüßung durch Oberbürgermeister Fritz Schramma. Die Katharina-Henoth-Gesamtschule zeigte das Theaterstück „Musik macht Theater“, das Lise-Meitner-Gymnasium Ausschnitte aus Peter Weiß „Die Ermittlung“, die Bezirksschülervertretung den Film „Ansichten“, der Chor des Stadtgymnasiums Porz sang „Lieder zum Verstehen“, Rolly Brings die Lieder „Edelweißpiraten“ und „Masken“, die Grundkurse Hebräisch verschiedener Schulen sangen zwei hebräische Lieder, die Rheinische Musikschule/Familie Peters trug drei Lieder vor, die Albert Schweitzer Schule eines mit dem Titel „Vergessen“. Die Hauptschule Großer Griechenmarkt führte ein Tanztheaterstück „Ausgegrenzt“ vor, das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium eine Textcollage mit Hintergrundmusik „Kain und Abel“ und Ausschnitte aus „Jubiläum“ von George Tabori. Die Europaschule zeigte „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“, das Hans-Böckler-Berufskolleg einen Film „Erinnerungen an Auschwitz“. Insgesamt nahmen rund 1.200 Schüler/innen an der Veranstaltung teil.
31.01.2006	„Mit Schüler/innen ins Museum“. Vortrag im Rahmen der Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar von Dr. Karola Fings. Veranstalter/Ort: Universität zu Köln, Historisches Seminar
15.-18.02.2006	Einladung an das NS-Dokumentationszentrum als Mitglied des „The Best in Heritage – Club of Excellence“ zum internationalen Kongress, der im Rahmen der Messe Exponatec stattfand. Am 16.2. Präsentation des NS-Dokumentationszentrums durch Dr. Werner Jung. Ort: Kölnmesse
16.02.2006	Vorstellung der museumspädagogischen Arbeit auf der Exponatec, im dortigen „Museum Education Center“. Ort: Kölnmesse
05.03.2006	Führung zum Thema: „Meine Geschichte – unsere Geschichte. Türkische Bürger in der NS-Zeit – eine Beziehungsgeschichte“ mit Dogan Akhanli, türkischer Schriftsteller, zurzeit in Köln lebend
07., 14., 21., 28.03.2006	„Im Strudel des Nationalsozialismus“. Das Theater Abgelehnt Köln zeigte eine szenische Collage zur Geschichte des Nationalsozialismus in Köln, dargeboten bei einzelnen Stationen im EL-DE-Haus
19.03.2006	Russischsprachige Führung „Hier war die Gestapo“ mit Dr. Alexander Vladykin mit dem Schwerpunkt der russischsprachigen Wandinschriften im ehemaligen Gestapogefängnis
23.03.2006	Vorstellung des Buches „Edelweiß. Meine Jugend als Widerstandskämpferin“ von Gertrud („Mucki“) Koch

30.03.2006	„Integration und Ausgrenzung in einer rheinischen Großstadt: Köln 1918-1933“, Vortrag von Dr. Nicola Wenge auf dem Workshop: „Mehrheitsgesellschaft und jüdische Minderheit in der Weimarer Republik und der NS-Zeit“ – Erforschung und Präsentation. Veranstalter und Ort: LVR Rheinland in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum
05.04.2006	Mitgliederversammlung des Vereins EL-DE-Haus, Förderverein des NS-Dokumentationszentrums
11.04.2006	„Rassismus, Lager, Völkermord. Die nationalsozialistische Zigeunerverfolgung in Köln“. Präsentation des Bandes 13 der Schriftenreihe des NS-Dokumentationszentrums. Mitwirkende: Dr. Karola Fings/Frank Sparing (Bildvortrag), Kurt Holl (Rom e.V., Einführung), Markus Reinhardt Ensemble (Musik). Veranstalter: Katholisches Bildungswerk Köln, NS-Dokumentationszentrum und Rom e.V. Ort: Domforum
22.04.2006	Premiere der Oper „Edelweißpiraten“ der Jungen Kammeroper Köln. Die Oper wurde nach Motiven der Lebensberichte überlebender Edelweißpiraten geschrieben.
24.04.2006	„Konrad Adenauer und der Nationalsozialismus“. Führung durch das EL-DE-Haus mit Dr. Werner Jung und Dr. Peter Mensing sowie anschließendem Vortrag. Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung und Stiftung Adenauer-Haus Rhöndorf
25.04.2006	Videoprojekt „Erlebte Geschichte“ – Pressepräsentation des von der Imhoff-Stiftung geförderten Projektes. Anwesend waren neben Frau Imhoff und Pressevertretern zahlreiche der befragten Zeitzeugen/innen und deren Angehörige.
06.05.2006	„Tag der Archive“ mit dem Motto „Der Ball ist rund“. Präsentation von Exponaten des NS-Dokumentationszentrums zum Thema „Fußball im Nationalsozialismus“. Ort: Domforum
11.05.2006	Schwedische Kinder- und Jugendbuchwochen 2006 „himmelblau und sonnengelb“. Autorenlesung mit Annika Thor. Es fand eine zweisprachige Lesung aus dem Buch „Eine Insel im Meer“ mit Diskussion statt. Veranstalter: SK Stiftung Kultur, Kulturrat der Stadt Köln, Katholische Öffentliche Bibliotheken und das JFC Medienzentrum
11.05.2006	Eröffnung der Ausstellung „'Ich erinnere mich an diesen Deutschen ganz genau.' Der Lischka-Prozess: drei NS-Täter 1979 vor Gericht in Köln“. Begrüßung: Dr. Werner Jung, Grußworte: Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Einführung: Beate Klarsfeld, Journalistin und Aktivistin der „Association des fils et filles des déportés juifs de France“ aus Paris, Dr. Anne Klein für die Projektgruppe zum „Lischka-Prozess“ im Jugendclub Courage, Szenische Lesung „Täter-Opfer-Zuschauer“ mit Originalaussagen aus dem Prozess. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess
14.05.2006	Verleihung des Horst-Konejung-Preises der Konejung Stiftung: Kultur an Dr. Karola Fings. Ort: Simonskall
14.-22.05.2006	Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene, 16 Gäste aus Polen
17.05.2006	Empfang der Gäste des Besuchsprogramms im NS-Dokumentationszentrum; Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums: Dr. Werner Jung; anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
17.05.2006	„Sprache Lernen im Museum“. Fortbildung für Dozenten/innen von Integrationskursen. Veranstalter: Katholisches Bildungswerk, NS-Dokumentationszentrum. Leitung: Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin)

17.05.2006	„Zwangsarbeit verjährt nicht“. Podiumsdiskussion im Rahmen des Besuchsprogramms ehemaliger Zwangsarbeiter/innen. Über die Entschädigungspraxis, ihre gravierenden Mängel und die Forderungen von Verfolgtenorganisationen und ihren Unterstützern berichteten: Tone Kristan (Verein der Slowenischen Okkupationsopfer 1941–1945), Dr. Karola Fings (stellv. Direktorin des NS-Dokumentationszentrums), Georg Wehner (Projektgruppe Messelager im Verein EL-DE-Haus). Veranstalter: Projektgruppe Messelager im Verein EL-DE-Haus
18.05.2006	„Chelmno/Kulmhof. Ein vergessener Ort des Holocaust“. Vortrag von Manfred Struck. Veranstalter: Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, Regionalgruppe Mittelrhein in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum
21.05.2006	Museumstag. Neben zehn Führungen durch die Dauerausstellung und die Sonderausstellung „Ich erinnere mich an diesen Deutschen ganz genau. Der Lischka-Prozess: drei NS-Täter 1979 vor Gericht in Köln“ wurden drei Führungen speziell für Kinder und Jugendliche angeboten. Zudem wurde die Arbeit der Bibliothek vorgestellt und der Film „Kriegsende in Köln“ von Herman Rheindorf (mit Diskussion) gezeigt.
23.05.2006	„Thema NS im Unterricht – Wie geht man heute damit um?“ Tagung zur Lehrerfortbildung. Neben einer Diskussion mit dem Thema „Wie weiter nach dem Ende der Betroffenheitspädagogik?“ wurden in einem praktischen Teil unter anderem das „Lebensgeschichtliche Netz“ des NS-Dokumentationszentrums vorgestellt und in einer Arbeitsgruppe Vorschläge zur Behandlung des Themas „Euthanasie“ erarbeitet. Leitung: Barbara Kirschbaum, Konrad Klesse, Malle Bensch-Humbach, Dr. Werner Jung
24.05.2006	„30 Jahre Ermittlungen und drei Verurteilungen“. Die Geschichte des „Frankreich-Komplex“. Vortrag von Dr. Bernhard Brunner, Historiker. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
30.05.2006	Vorstellung der museumspädagogischen Arbeit des Hauses für das Institut für Geschichtsdidaktik Münster mit Dr. Werner Jung und Barbara Kirschbaum
01.06.2006	Schüler/innen des Albertus-Magnus-Gymnasiums führten selbst mit Hilfe des NS-Dokumentationszentrums entwickelte Szenen zum Thema Jugend im Nationalsozialismus auf. Ort: Albertus-Magnus-Gymnasium
06.06.2006	„Mit der Reichsbahn in den Tod: Deportationen und die Verantwortung der Deutschen Bahn AG.“ Vortrag von Heiner Lichtenstein und Oskar Schlaak, Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
08.06.2006	Besuch des „Erzählcafés für NS-Verfolgte“ des Bundesverbandes Information und Beratung für NS-Verfolgte. Führung durch das Haus und anschließender Vortrag über die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums mit Dr. Werner Jung
08.06.2006	„Täter im Verhör. Die ‚Endlösung der Judenfrage‘ in Frankreich 1940-1944“. Buchvorstellung von Ahlrich Meyer. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
10.06.2006	Lernen aus der Geschichte? Nachkriegsjustiz am Beispiel des Lischka-Prozesses. Workshop für Lehrer/innen. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
13.06.2006	„Der Jurist Ernst Achenbach und rechte Traditionslinien – Ein Anwalt mit schmutziger Weste, der Lischka zu Diensten war.“ Vortrag von Georg Biemann, Journalist. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm Ausstellung zum Lischka-Prozess)

13.06.2006	Vorstellung der museumspädagogischen Arbeit des Hauses für Studierende der RWTH Aachen mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin)
14.06.2006	Studienseminar Kleve, Fortbildung für Geschichtsreferendare mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin)
18.06.2006	Edelweißpiratenfestival 2006 im Friedenspark auf fünf Bühnen unter Beteiligung von zahlreichen Musikerinnen und Musikern sowie den Edelweißpiraten Mucki Koch, Jean Jülich und Peter Schäfer. Es nahmen rund 5.000 Besucher/innen teil (weitere Informationen unter „Projekte“).
21.06.2006	„Eine ‚Wannsee-Konferenz‘ über die Vernichtung der Zigeuner? Neue Forschungsergebnisse zum 15. Januar 1943“. Vortrag von Dr. Karola Fings am Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin
21.06.2006	„Juni 1944: 99 Erhängte in der Bahnhofstraße von Tulle.“ Bruno Kartheuser berichtete über eines der grausamsten Besatzungsverbrechen in Frankreich. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
28.06.2006	Besuch des Archivkurses des German Historical Institute mit einem Vortrag von Dr. Werner Jung über Quellenarbeit und Dokumentation im NS-Dokumentationszentrum
15.07.2006	Studienseminar Heilbronn, Fortbildung für Geschichtsreferendare mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin)
08.08.2006	„Nicht-Wissen über die NS-Geschichte in den 1970er Jahren? Die Kölner Polizei und der Entführungsversuch Kurt Lischkas“. Vortrag von Walter Volmer, ehemaliger Leiter der Kölner Kriminalpolizei. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
23.08.2006	„Begegnungen mit Tätern und Zuschauern – Harry Dreifuss und die Rückkehr aus dem Exil“. Kurzfilm „Begegnungen“ (Köln 1962) von Harry Dreifuss über seine Erlebnisse als jüdischer Remigrant in der Nachkriegs-Bundesrepublik. Im Anschluss an den Film erläuterte die Historikerin Dr. Cordula Lissner neue Forschungsergebnisse zur Remigration nach 1945. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
24.08.2006	„Theoretische und materielle Grundlagen einer jüdisch-nichtjüdischen Beziehungsgeschichte der Weimarer Republik“. Vortrag von Dr. Nicola Wenge auf der Fortbildungsveranstaltung des Rheinischen Archiv- und Museumsamts und der Fachstelle für Regional- und Heimatgeschichte des LVR Rheinland. Ort: Abtei Brauweiler
29.08.2006	„Die größte Gefahr in Paris bilden die wilden Dirnen ...‘ – Wehrmacht und Prostitution unter deutscher Besatzungsherrschaft“. Vortrag von Insa Meinen, Historikerin an der Universität Konstanz. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
31.8.-11.9.2006	„Die Mörder sind unter uns“. Filmreihe im Filmhaus Kino Köln. Veranstalter: Filmhaus Kino Köln, FilmInitiativ e.V. Köln (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
31.08.2006	„Aktenträger oder Massenmörder? Ein Bericht zum Kölner Lischka-Prozess“ und „Mein Vater, der Massenmörder – eine Tochter klagt an“. Im Rahmen der Filmreihe „Die Mörder sind unter uns“. Veranstalter: Filmhaus Kino Köln, FilmInitiativ e.V. Köln (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)

01.09.2006	„'Weder Arbeit noch Familie noch Vaterland' – Jüdischer Widerstand und antifaschistisches Engagement nach 1945“. Jacob Szmulewicz und Bernd Kutas berichteten von ihrem Leben. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
04.09.2006	„Unterwegs als sicherer Ort“. Im Rahmen der Filmreihe „Die Mörder sind unter uns“. Veranstalter: Filmhaus Kino Köln, FilmInitiativ e.V. Köln (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
07.09.2006	„Gebürtig“. Im Rahmen der Filmreihe „Die Mörder sind unter uns“. Veranstalter: Filmhaus Kino Köln, FilmInitiativ e.V. Köln (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
08.09.2006	„'Le petit évadé' – Das Kind aus dem 20. Deportationszug nach Auschwitz“. Simon Gronowski erzählte seine Lebensgeschichte. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
09.09.2006	Empfang der Gäste des Besuchsprogramms für jüdische ehemalige Kölnerinnen und Kölner im NS-Dokumentationszentrum. Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrum: Dr. Barbara Becker-Jákli und Dr. Werner Jung, anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
10.09.2006	Tag des offenen Denkmals: Zwei Führungen – insbesondere zur Baugeschichte des EL-DE-Hauses – mit Dr. Werner Jung
10.-18.09.2006	Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene, 12 Gäste aus Weißrussland und der Ukraine
11.09.2006	„Ein Spezialist“. Im Rahmen der Filmreihe „Die Mörder sind unter uns“. Veranstalter: Filmhaus Kino Köln, FilmInitiativ e.V. Köln (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
12.09.2006	Projektpräsentation „Erlebte Geschichte“ bei der AG Jüdische Sammlungen durch Dr. Nicola Wenge. Veranstalter: Germania Judaica Köln und LVR Rheinland mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln. Ort: Germania Judaica Köln und LVR Rheinland
13.09.2006	Empfang der Gäste des Besuchsprogramms im NS-Dokumentationszentrum. Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums: Dr. Karola Fings, anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
15.09.2006	„Besucher als Historiker“. Vortrag von Joachim Seinfeld über Besucherreaktionen zu der Installation „Souvenir Photograph“ im Rahmen der Ausstellung „4KS 2/63 – Auschwitzprozess Frankfurt am Main“ des Fritz-Bauer-Instituts. Veranstalter: Projektgruppe Lischka-Prozess (Begleitprogramm zur Ausstellung zum Lischka-Prozess)
17.09.2006	„Tag des Friedhofs“: Das NS-Dokumentationszentrum stellte für eine Ausstellung des Friedhofsamtes auf dem Nordfriedhof zahlreiche Fotografien zur Verfügung.
17.09.2006	„Rolle der deutschen Ärzte im Nationalsozialismus“. Vortrag von Dr. Nicola Wenge auf der Jahresversammlung der Deutsch-Englischen Ärztevereinigung. Ort: Nürnberg
20.09.2006	Lehrerfortbildung Primarstufe mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin). Themen: Ist das Thema Holocaust für die Grundschule geeignet? Wie kann man mit Kindern im Alter zwischen 8 und 12 zum Nationalsozialismus arbeiten? Welche Literatur kann man heranziehen?

25.09.2006	Enthüllung der Gedenktafel am Otto-Müller-Platz für Bernhard Letterhaus, Nikolaus Groß und Prälat Dr. Otto Müller. Anwesend waren Alexander Groß, Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Bezirksbürgermeister Andreas Hupke, Dr. Werner Jung und der Künstler Josef Höntgesberg, der die Tafel geschaffen hatte.
27.09.2006	Lehrerfortbildung zum Thema „Antisemitismus im Kontext des Nahost-Konflikts“ unter der Leitung von Barbara Kirschbaum und Stanislaw Strasburger. Dr. Kemal Bozay, Politik- und Sozialwissenschaftler, referierte über rechtsnationalistische und antisemitische Tendenzen unter Migrantenjugendlichen; Katrin Clever, Judaistin, stellte die Entwicklung des Antisemitismus nach 1945 dar, und Prof. Dr. Stephan Conermann, Institut für Orient- und Asienwissenschaften, hielt einen Vortrag zum Thema „Antisemitismus und Islam. Fakten, Hintergründe, Diskussionsansätze“.
27.09.2006	Eröffnung der Ausstellung „Bunker in Köln – Versuche einer Sichtbar-Machung“. Begrüßung: Dr. Werner Jung, Grußworte: Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, Einführung: Dr. Elke Purpus. Veranstalter: Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv
28.09.2006	Lesung von Faye Cukier aus ihrem Buch: „Fleeing the Swastika“ mit anschließendem Gespräch
11.10.2006	Lesung und Gespräch mit der Zeitzeugin Faye Cukier für Schüler/innen der St. Georges School Cologne. Schüler/innen besuchten anschließend die Gedenkstätte.
17.10.2006	„Sie überwandnen ihre Angst – Über die ‚Stillen Helden‘, Retter/innen von Jüdinnen und Juden im Rheinland.“ Vortrag von Manfred Struck. Veranstalter: Regionalgruppe Mittelrhein von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und NS-Dokumentationszentrum
22.10.2006	Bunkertour mit Martin Stankowski und den Talking Horns. Veranstalter: Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv und die Volkshochschule Köln (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Bunker in Köln“)
22.10.2006	„Integration und Ausgrenzung in der städtischen Gesellschaft. Eine jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte Kölns“, Vortrag von Dr. Nicola Wenge. Veranstalter und Ort: Museum Schloss Rheydt
24.10.2006	Zeitzeugengespräch mit Annemie Klasen und Hans Leo Neu. Moderation: Dr. Elke Purpus (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Bunker in Köln“)
24.10.2006	Pater Laurentius Siemer OP: Eine Gedenkveranstaltung anlässlich des 50. Todestages. Die Nichte Angelika Ditscheid erinnerte anhand von Interviews mit Dominikanern, Historikern, Zeitzeugen und Verwandten an das Leben des engagierten Katholiken. Ergänzend erstellte Dr. Gustav Schünemann eine Fotodokumentation. Veranstalter: Katholisches Bildungswerk und NS-Dokumentationszentrum. Ort: Domforum
25.10.2006	„Dienststelle Marienthal“. Filmische Dokumentation und Gespräch mit Dr. Christoph Schaden über den ehemaligen Regierungsbunker der Bundesrepublik Deutschland. Veranstalter: Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv und die Volkshochschule Köln (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Bunker in Köln“)
27.10.2006	Feierliche Übergabe des History Awards 2006. Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes nahm die Auszeichnung für NS-Dokumentationszentrum von dem History Channel-Geschäftsführer Dr. Andreas Weineck entgegen. Prof. Guido Knopp trug für die Jury die Würdigung vor und Raimund Bartella, Kulturdezernent beim Deutschen Städtetag, übermittelte die besten Wünsche des Städtetages. Dankesworte von Dr. Martin Rütter und Dr.

	Werner Jung. Edelweißpiratenlieder und kölsche Lieder mit Jean Jülich, „Mucki“ Koch und SakkoKolonias.
04.11.2006	Lange Nacht der Museen – Theater, Lesungen, Führungen. Theatergruppe Klimatelemente: „Leidenschaftlich: Hannah Arendt“ – mit Susanne Burkhard, Barbara Englert und Philipp Sebastian. Regie: Heike Scharpff. Der Schauspieler Josef Tratnik las in der Gedenkstätte aus den Essays von Jean Améry, in denen er seine Verhaftung und Folter durch die Gestapo schilderte. Auszüge aus der Oper „Edelweißpiraten“ von der Jungen Kammeroper Köln. Veranstalter: Stadtrevue und das NS-Dokumentationszentrum
09.11.2006	„Davon haben wir nichts gewusst!“ – Neuigkeiten aus der NS-Geschichtsschreibung“. WDR Funkhausgespräch im Domforum Köln anlässlich des Jahrestages des Pogroms vom 9.11.1938 mit Dr. Karola Fings (NS-Dokumentationszentrum), Prof. Peter Longerich (Research Centre for the Holocaust, London), Dr. Dieter Pohl (Institut für Zeitgeschichte, München). Gesprächsleitung: Jürgen Wiebicke
09.11.2006	Besuch des „Erzählcafés für NS-Verfolgte“ des Bundesverbandes Information und Beratung für NS-Verfolgte. Führung durch das Haus und anschließender Vortrag über die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums mit Dr. Werner Jung
10.11.2006	Fachkonferenz zur Europaschule mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin) über das fächerübergreifende Angebot des NS-Dokumentationszentrums
12.11.2006	Musikalische Matinee: „Geige singt, Klarinette lacht – Musik der Klezmerim“. Mit: „ebonytönerei“ und „tabu-Klezmer-Band“. Tönerei-Leitung: Rüdiger Krey
13.11.2006	„Von Juden und anderen Kölnern“. Vortrag von Dr. Nicola Wenge. Veranstalter und Ort: Abt. Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Institut für Geschichtswissenschaft, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
18.11.2006	„Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft“. Vortrag von Heiner Lichtenstein, Vorstandsmitglied des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und Redakteur von „TRIBÜNE – Zeitschrift zum Verständnis des Judentums“. Veranstalter: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. (Berlin), Allerweltshaus Köln e.V., Kölner Appell gegen Rassismus e.V., Verein EL- DE-Haus und Menschenrechtsverein Türkei/Deutschland e.V. in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum
22.11.2006	Studienseminar für Lehramtsanwärter aus Troisdorf mit Matthias Stenger
23.11.2006	Eröffnung der Ausstellung „Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“. Begrüßung: Dr. Werner Jung, Grußworte: Angela Spizig (Bürgermeisterin der Stadt Köln), Einführung in die Ausstellung: Wolfram Slupina (Informationsdienst der Zeugen Jehovas Selters/Taunus). Veranstalter: Jehovas Zeugen Köln. Orte: Kölnisches Stadtmuseum und EL-DE-Haus. 950 Teilnehmer/innen
24.11.2006	Workshop für Lehrer/innen: Didaktische Überlegungen für den Schulunterricht. Weiterbildung nur für Lehrer/innen zur Sonderausstellung „Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“
25.-26.11.2006	Fachtagung „Die Zukunft der Erinnerung in der Region Hannover“. Dr. Karola Fings stellt die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums vor. Veranstalter: Förderverein Gedenkstätte Ahlem e.V. in Kooperation mit dem Netzwerk Erinnerung und Zukunft Region Hannover. Ort: Hannover, Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon

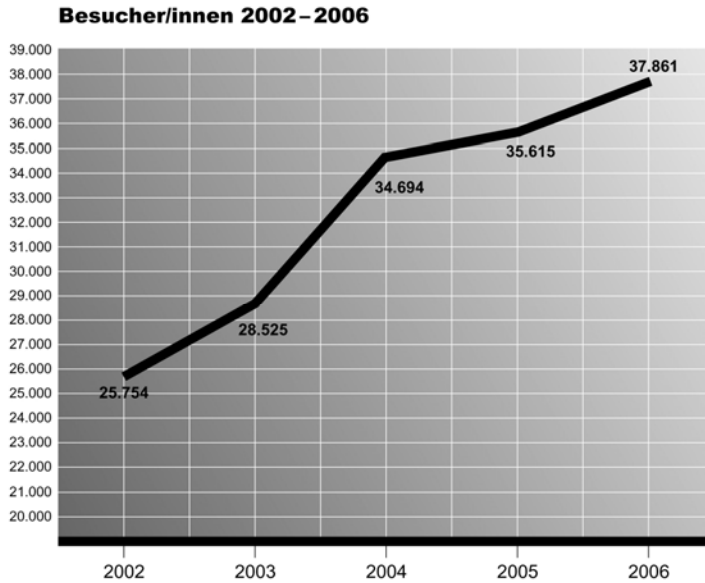
27.11.2006	Studienseminar für Lehramtsanwärter aus Leverkusen mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin)
30.11.2006	„'Je härter die Strafe, je überzeugter werde ich von meinem Glauben' – Die Verfolgung von Frauen in den KZ am Beispiel der Zeuginnen Jehovas.“ Vortrag von Dr. Hans Hesse. Veranstalter: Zeugen Jehovas Köln. Ort: Kinosaal im Museum Ludwig (Begleitprogramm zur Ausstellung „Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“)
06.12.2006	Bilz-Preis 2006 – Preisverleihung an den Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte in Köln. Laudatio: Dr. Gerhart Baum (Bundesinnenminister a.D.); Dankesworte: Regina Suderland (1. Vorsitzende des Bundesverbandes)
07.12.2006	Studienseminar Köln, Fortbildung für Geschichtsreferendare/innen mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin)
07.12.2006	„Was in Brauweiler geschah. Die NS-Zeit und ihre Folgen in der Rheinischen Provinzial-Arbeitsanstalt“. Buchvorstellung von Hermann Daners und Josef Wißkirchen
14.12.2006	Studienseminar Bonn, Einführung und Didaktische Führung durchs EL-DE-Haus mit Barbara Kirschbaum (Museumspädagogin)
18.12.2006	„'Die Jugend gehört uns, und wir geben sie an niemanden ab.' Ausgrenzung und Verfolgung von Kindern/Jugendlichen der Zeugen Jehovas unter zwei deutschen Diktaturen“. Vortrag von Annegret Dirksen. „Geheimdienstaktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit gegen Zeugen Jehovas“. Vortrag von Dr. Hans-Hermann Dirksen. Veranstalter: Zeugen Jehovas Köln. Ort: Kinosaal im Museum Ludwig (Begleitprogramm zur Ausstellung „Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“)

Wenn kein Veranstalter genannt ist, handelt es sich stets um eine Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums; bei Kooperationen sind alle Kooperationspartner genannt; zudem sind Veranstaltungen im EL-DE-Haus aufgelistet, an denen das NS-Dokumentationszentrum nicht beteiligt war.

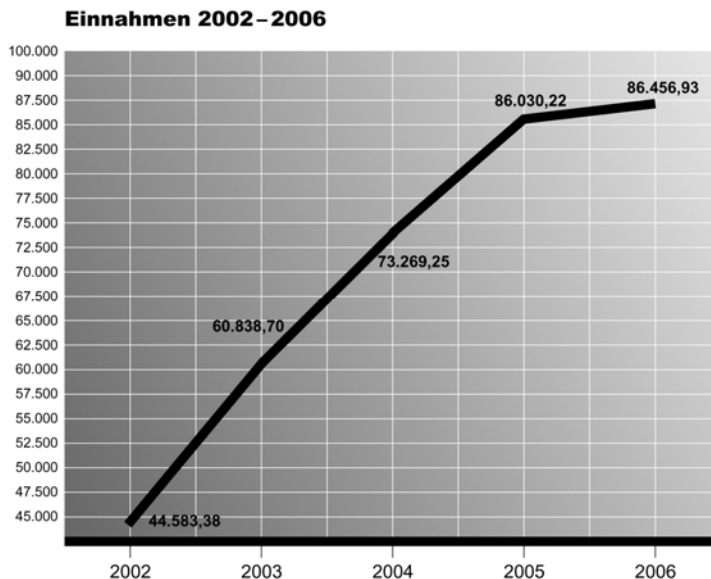
Falls nicht anders erwähnt, war der Ort der Veranstaltungen stets das EL-DE-Haus. Aufgelistet sind neben den Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln auch thematisch relevante Veranstaltungen anderer Veranstalter, an denen Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums als Referenten/innen teilgenommen haben.

Statistik: Besucher/innen und Einnahmen

Besonders erfreulich ist es, dass die Zahl der **Besucher/innen** im Jahr 2006 erneut gestiegen ist, obwohl im Jahr 2005 anlässlich des 60. Jahrestags des Kriegsendes besonders viele Aktivitäten durchgeführt wurden. Dass es gelungen ist, eine nochmalige Steigerung in einem halbwegs „normalen“ Jahr zu erreichen, kann als ein großer Erfolg gewertet werden: von 35.615 Personen im Jahr 2005 auf 37.861 im Jahr 2006. Dies entspricht einer Steigerung um 6,31 % im Vergleich zum Vorjahr und um 47,01 % im Vergleich zum Jahr 2002.



Erfreulich entwickelten sich im Jahr 2006 auch weiterhin die **Einnahmen**, die auf einem vergleichsweise hohen Niveau leicht verbessert werden konnten: Sie stiegen von 86.030,22 Euro im Jahr 2005 auf 86.456,93 € im Jahr 2006. Dies entspricht einer Steigerung um 0,5 % im Vergleich zum Vorjahr und um 93,92 % im Vergleich zum Jahr 2002. Damit konnte das NS-Dokumentationszentrum einen Überschuss von einigen Tausend € über die Summe, die es an Einnahmen erbringen muss, erwirtschaften, was unmittelbar seiner Arbeit zugute kam.



Publikationen

Karola Fings: Zwangsarbeit in Rheinland und Westfalen – eine Zwischenbilanz der Forschung, in: Geschichte im Westen 20 (2005), S. 226–244

Karola Fings: Köln-Deutz (SS-Baubrigade III), Köln-Deutz („Köln-Stadt“), Köln-Deutz („Köln-Westwaggon“), Köln-Niehl („Köln-Ford“) [= enzyklopädische Einträge zu KZ-Außenlagern in Köln], in: Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Bd. 3: Sachsenhausen, Buchenwald, hrsg. von Wolfgang Benz/Barbara Distel, München 2006, S. 472-479

Jahresbericht 2005, hrsg. vom NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Redaktion: Werner Jung, Köln 2006

Mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums erschienene Publikationen und andere Medien

Faye Cukier: Fleeing the Swastika, Philadelphia (USA) 2006

Geschichte interaktiv 4: Der Nationalsozialismus. Teil I: Ideologie und Menschenbild 1933-1945, Anne Roerkohl dokumentARfilm GmbH, Münster (DVD, 96 Min. / mit DVD-Rom-Teil, für Schule Sek. I und II)

Geschichtsforschung Jehovas Zeugen in Köln (Hrsg.): Die NS-Verfolgung der Zeugen Jehovas in Köln (1933-1945), Köln 2006

Gertrud Koch: Edelweiß. Meine Jugend als Widerstandskämpferin. Aufgeschrieben von Regina Carstensen, Reinbek bei Hamburg 2006

Publikationen von Mitarbeitern/innen zum Nationalsozialismus bzw. zur Kölner Stadtgeschichte außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit

Karola Fings: Eine „Wannsee-Konferenz“ über die Vernichtung der Zigeuner? Neue Forschungsergebnisse zum 15. Januar 1943 und dem „Auschwitz-Erlass“, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 15 (2006), S. 303-333

Martin Rüter: „... nur schuldig in meinem guten Glauben!“ – Die Zeit des Nationalsozialismus in Glehn, Liedberg, Kleinenbroich, Korschenbroich und Pesch 1933 bis 1939, Korschenbroich 2006

Nicola Wenge: Kölner Kliniken im Nationalsozialismus. Zur tödlichen Dynamik im lokalen Gesundheitswesen 1933-1945, in: Monika Frank/Fritz Moll (Hrsg.): Kölner Krankengeschichten. Festschrift zum 200-jährigen Gründungsjubiläum der Kliniken der Stadt Köln, Köln 2006, S. 545-569.

Nicola Wenge: Das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager, in: <http://www.bpb.de/themen>

Museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Aktivitäten

Der 1. März 2006 wird in die Geschichte des NS-Dokumentationszentrums eingehen: Erstmals seit seinem Bestehen verfügt es seit diesem Tag über eine **halbe museumspädagogische Stelle**. Viel zu spät, aber immerhin. Die Stelle wurde besetzt mit Barbara Kirschbaum, die bereits zuvor neben ihrer Tätigkeit als Sekretärin im Haus mit pädagogischen Aufgaben betraut gewesen ist.

Einen Schwerpunkt der pädagogischen Aktivitäten des Jahres 2006 bildete die **Arbeit mit Pädagogen/innen** (Lehrer/innen, Dozenten/innen von Einrichtungen zur Sprachvermittlung bzw. Trägern von Integrationsmaßnahmen, Lehramtsanwärter/innen, Studierende). So besuchten Lehramtsanwärter/innen von fünf Studienseminaren das Haus; Studierende der Universität Münster und der RWTH Aachen lernten die Möglichkeiten der Arbeit mit Schülern und Schülerinnen im EL-DE-Haus kennen. Das Lehrerkollegium der Europaschule Köln veranstaltete eine Fachkonferenz gemeinsam mit dem NS-Dokumentationszentrum im EL-DE-Haus.

Erstmals boten wir vier **Fortbildungen für Lehrer/innen** an: die erste gemeinsam mit dem Verein EL-DE-Haus unter dem Titel „Thema Nationalsozialismus – wie geht man heute damit um?“; die zweite gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenverband Köln zur Behandlung des Themas Nationalsozialismus in Grundschulen; die dritte beschäftigte sich mit dem Phänomen des Antisemitismus im Kontext des Nah-Ost-Konfliktes und die letzte Fortbildung beinhaltete Texte und Unterrichtsvorschläge im Rahmen der Sonderausstellung „Standhaft trotz Verfolgung – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“.

Die Auseinandersetzung mit den besonderen Herausforderungen, die Personen mit **Migrationshintergrund** für das Museum und die Gedenkstätte darstellen, hatte konkrete Ergebnisse. Sowohl unser Angebot für multinational zusammengesetzte Gruppen als auch die spezielle Führung für Jugendliche mit russisch-sprachigem Migrationshintergrund wurden von Dozenten/innen sowohl der Volkshochschule als auch verschiedener Sprachschulen und Trägern von Integrationskursen angenommen.

Besonders erfreulich war es, dass **Kinder und Jugendliche** in Reaktion auf Führungen im Haus selbst Ideen entwickelten und umsetzten. So half eine Stadtteil-Führung zum Thema „Von Navajos und Edelweißpiraten“ Schülern/innen des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Köln-Ehrenfeld bei der Gestaltung von Szenen zum Thema „Jugend im Zweiten Weltkrieg“. Eine besondere Aktion, „Tausend Kinderhände gegen Rassismus“ der Kinder und Jugendlichen des Kölner Kinder Forums, wurde inspiriert von einer Führung im Raum „Verfolgung der Sinti und Roma“ der Dauerausstellung. Die Kinder gestalteten einen Stand auf dem Weltkindertag und haben inzwischen schon rund 200 Handabdrücke gesammelt.



Weltkindertag
2006

Auf Grund unserer Anregung und mit Hilfe von uns entwickelter Arbeitsbögen werden nun **französische Schüler/innen** in einem der meistbenutzten Deutschlehrbücher (18.000 Exemplare) angeleitet, direkt auf unserer Homepage selbständig zum Thema „Navajos und Edelweißpiraten“ zu forschen. Weitere Arbeitsbögen zum Thema „Propaganda und Medien im Nationalsozialismus“ wurden neu entwickelt, in enger Anlehnung an die Anforderungen für die Zentrale Prüfung für die 10. Klassen.

Die 2005 aus Rückfluss von Mitteln der Imhoff-Stiftung (Buch- und CD-Verkauf im Rahmen des Projekts „Es war in Schanghai“) finanzierte Wanderausstellung „**Von Navajos und Edelweißpiraten**“ wurde erfolgreich eingesetzt. Hierbei sind insbesondere Schulprojekte erwähnenswert, in deren Rahmen am Thema orientierte Unterrichtsreihen durchgeführt wurden, die in Staatsexamensarbeiten dokumentiert und dem NS-Dokumentationszentrum zur Verfügung gestellt wurden, wo sie künftig in der museumspädagogischen Arbeit genutzt werden können.

Auch das unter maßgeblicher Beteiligung und Leitung des NS-Dokumentationszentrums entstandene „**Lebensgeschichtliche Netz**“ (vgl. Jahresbericht 2005) fand 2006 Eingang in die schulische Arbeit. Unter Betreuung des NS-Dokumentationszentrums erstellten Schülerinnen des Otto-Hahn-Gymnasiums in Bensberg als qualifizierende, das Abitur begleitende Arbeit eine Lebensgeschichte, die im Internet abrufbar und deren gedruckte Form in der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums einsehbar ist. Diese neue Form der Arbeit und die Präsentation durch die Schülerinnen im Rahmen ihrer Abiturprüfung hat die Leitung der Schule derart überzeugt, dass sie überlegt, die Arbeit mit und an dem „Lebensgeschichtlichen Netz“ fest ins Schulprogramm zu integrieren.

Führungen durch das EL-DE-Haus

Im Jahr 2006 ist es gelungen, die schon sehr hohe Zahl der Gruppenbesuche in den Jahren zuvor noch zu steigern. Das Team der Freien Mitarbeiter/innen betreute insgesamt 16.606 Personen in 1.152 Gruppen, meist Schüler/innen. Dabei ist zu beobachten, dass zunehmend Gruppen auch aus den Benelux-Ländern und Frankreich das EL-DE-Haus besuchen und eine Führung buchen. Die Führungen durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“, die Gedenkstätte Gestapogefängnis und durch die Sonderausstellungen stehen im Zentrum der pädagogischen Arbeit des NS-Dokumentationszentrums. Dies belegt auch die vergleichsweise sehr hohe Anzahl von 1.152 Führungen, wenn man bedenkt, dass der Museumsdienst für alle acht, im Museumsreferat zusammengefassten städtischen Museen im Jahr 2006 in insgesamt 3.483 Führungen 69.759 Personen geführt hat.

Die zahlreichen Anfragen nach Führungen werden dank eines modernen Online-Buchungssystems bewältigt, obwohl das NS-Dokumentationszentrum dafür über keine gesonderten personellen Kapazitäten verfügt. Dies bindet die Arbeit des Sekretariats (zwei halbe Stellen) derart, dass normale Sekretariatsarbeiten auf ein Minimum beschränkt werden müssen.

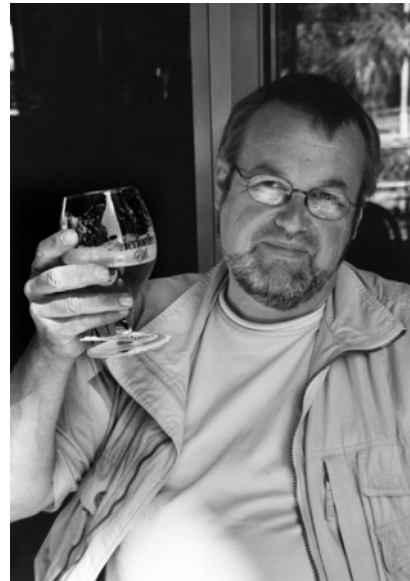
Führungen des NS-Dokumentationszentrums

Jahr	Anzahl der Führungen	Anzahl der geführten Personen
2002	680	10.364
2003	924	12.726
2004	1.059	15.679
2005	1.124	16.223
2006	1.152	16.606

Auch in diesem Jahr bildete die **Aus- und Weiterbildung der Freien Mitarbeiter/innen** (siehe Namensliste unter „Personalien“) aus dem Bereich der Ausstellungsführung einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt. Auf den regelmäßig stattfindenden jours fixes kamen sowohl inhaltliche als auch didaktische Themen zur Sprache. Ein Höhepunkt war sicherlich die Fahrt ins niederländische Museum „Markt 12“ in Aalten, in dem unter anderem durch den geschickten Einsatz von Medien die Auswirkungen der deutschen Besatzung im Grenzgebiet dar-

gestellt werden und wo interessante Einblicke in das besondere pädagogische Konzept vermittelt wurden.

Wiederum verließen uns eine Reihe Mitarbeiter, teils aus persönlichen, teils aus beruflichen Gründen. Ein Kollege, mit dem uns eine langjährige Zusammenarbeit verband, **verstarb** im Sommer 2006: **Paul Schäfer**. Hoch gebildet, mit großem Engagement, hat er die Vermittlungsarbeit des Hauses sehr geprägt. Als Spezialist für die Kölner Stadtgeschichte war er ein unerschöpflicher Quell interessanter und wichtiger Informationen. Das Archiv des NS-Dokumentationszentrums verdankt ihm eine große Anzahl von Zeitungsartikeln zur NS-Thematik, und ein Gespräch mit ihm war immer ein Gewinn - sowohl inhaltlich als auch menschlich. Wir werden ihn nicht vergessen.



Paul Schäfer

Jugend- und Schülergedenktag

Seit 1997 wird auf Anregung des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog der Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz – am 27. Januar 1945 – als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus be-
gangen. In Köln ist es gelungen, mit einem „Jugend- und Schüler-Gedenktag“ eine besondere Form des Gedenkens zu entwickeln. Dazu zählt ein Bühnenprogramm mit Lesungen, Theaterszenen, Filmen und Gesang von Schüler/innen zum Thema, das am 27. Januar in jeweils einer anderen Kölner Schule aufgeführt wird. Zudem wird stets eine Ausstellung mit künstlerischen Arbeiten von Schüler/innen gezeigt. Das NS-Dokumentationszentrum beteiligt sich an dem vom Schulverwaltungsamt betreuten Jugend- und Schülergedenktag. 2006 wurde die Ausstellung der Arbeiten der Schüler/innen im EL-DE-Haus gezeigt.

Bibliothek und Dokumentation

Bibliothek

Die im Rahmen des Haushaltssicherungskonzepts gestrichene **halbe Stelle Bibliothek/ Dokumentation** (von einer ursprünglich ganzen Stelle) konnte erfreulicherweise dank der Unterstützung des Kulturdezernenten Prof. Quander wieder in den Stellenplan eingesetzt und zum 1. März 2006 auch besetzt werden – und zwar mit dem erfahrenen Bibliothekar Dieter Maretzky, der sich neben seiner Tätigkeit als Bibliothekar auch der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Hauses widmet (siehe Bericht unten). Durch den personellen Zusatz war es möglich, die reduzierten Öffnungszeiten wieder zu erweitern: Die Bibliothek ist nun wieder dienstags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr und freitags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Der **Bibliotheksbestand** ist im Jahr 2006 um 761 (gekauft: 177, geschenkt oder ertauscht: 584) Einheiten gewachsen. Darin enthalten sind mehrere größere **Schenkungen**:

Gunhild Lotze	25 Bände
Almuth und Johannes Corbach	73 Bände
Dietrich Zschocke	59 Bände
Alfred Müller	35 Bände
Letter-Stiftung	167 Bände

Sammlung Corbach

Die Bücher von Almuth und Johannes Corbach stammen aus dem Nachlass ihrer Eltern, Irene und Dieter Corbach. Das Ehepaar hat sich über einen langen Zeitraum hin mit der Ge-

schichte der jüdischen Bürger/innen von Köln beschäftigt (siehe unten das Kapitel „Jüdische Geschichte“) und in diesem Zusammenhang auch viele Bücher zu diesem Thema gesammelt, die nun an uns übergeben wurden.

Letter-Stiftung

Von der Bibliothek der in Köln-Hahnwald ansässigen Letter-Stiftung konnte das NS-Dokumentationszentrum im Sommer 2006 eine größere Menge Bücher übernehmen, die aus einem Nachlass stammten und thematisch nicht zu den Beständen der Letter-Stiftung passten, die ihren Zweck in der Förderung von Kunst und Kultur hat. Es handelt sich dabei überwiegend um Literatur zum Nationalsozialismus aus den fünfziger bis siebziger Jahren. Da die Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums erst seit 1988 besteht und daher ältere Literatur bisher recht spärlich vorhanden war, stellt die Schenkung der Letter-Stiftung eine willkommene Bereicherung dar.

Die Bibliothek umfasst zum Ende des Jahres 2006 insgesamt **13.501 Bände**. Diese erfreuliche Zunahme hat allerdings eine betrübliche Kehrseite: Gerade im Bereich der Bibliothek und der Dokumentation **platzt das NS-Dokumentationszentrum aus allen Nähten**. Es fehlen dringend benötigte Magazinräume im EL-DE-Haus.

Bibliotheksbestand

Jahr	Bibliothekszuwachs, gekauft	Bibliothekszuwachs, geschenkt oder ertauscht	Bibliothekszuwachs insgesamt	Bestand am Jahresende
2002	116	275	391	10.859
2003	78	310	388	11.247
2004	123	914	1.037	12.284
2005	45	411	456	12.740
2006	177	584	761	13.501

Der Bestand stieg damit von 12.740 Bänden Ende 2005 auf 13.501 Bände Ende 2006. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung von 5,97 %. Im Vergleich zum Jahr 2002 handelt es sich um eine Steigerung von 24,33 %, d.h. innerhalb von fünf Jahren hat sich der Bibliotheksbestand um ein Viertel erhöht.

Alle im Jahr 2006 erworbenen Bücher und Zeitschriften wurden in der Datenbank „Bibliothek“ erfasst, die bis Ende 2006 damit 19.974 Einträge enthielt, darunter befinden sich 3.463 Zeitungsausschnitte.

Insgesamt wurden 604 Bibliotheksnutzer/innen im Jahr 2006 (2005: 386) gezählt.

In der Bibliothek absolvierte ein Praktikant ein vierwöchiges Grundpraktikum:
Julian Wiberny: 1. bis 28. Juli 2006

Anerkennung als Ausbildungsbetrieb

Nach entsprechender Prüfung durch die Bezirksregierung wurde uns Ende des Jahres die Berechtigung erteilt, Auszubildende in dem **Ausbildungsberuf Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste** in den Fachrichtungen Information und Dokumentation und Bibliothek einzustellen und auszubilden, so dass wir ab 2007 vermutlich eine Auszubildende bzw. einen Auszubildenden beschäftigen werden.

Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken

Seit 1998 besteht die Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB), in der das NS-Dokumentationszentrum seit 1999 mitarbeitet. An der Arbeitsgemeinschaft, die die Förderung der Arbeit der Bibliotheken in den Gedenkstätten zum Ziel hat, beteiligen sich rund 40 Gedenkstätten und Institutionen. Zweimal jährlich werden Arbeitstreffen abgehalten: Einmal jeweils im März zu bibliothekarischen Themen, ein weiteres Mal im Rahmen des allgemeinen bundesweiten Gedenkstättenseminars im Herbst.

Im Jahr 2006 fand das März-Treffen auf Einladung der Wiener Library in London statt. An ihm nahm die Bibliothekarin Astrid Sürth teil. In einem überaus interessanten Programm wurden die Wiener Library, die British Library und das Imperial War Museum besichtigt, und es gab Vorträge zum Thema „Holocaust Education“ in Großbritannien und Israel sowie einen allgemeinen Informationsaustausch zum Thema „Internet-Katalog der Gedenkstättenbibliotheken“.

Dokumentation

Die Umstrukturierung der Dokumentation war auch 2006 ein wichtiges Arbeitsgebiet. Mit ihr wird das Ziel verfolgt, den Bereich benutzungsfreundlicher und allgemein zugänglicher zu machen (Recherche per Internet oder am PC in der Bibliothek). Die bereits bestehenden Datenbanken, die zum Teil im Rahmen von Projekten entstanden, werden in drei große Bereiche zusammengefasst:

- „Bibliothek“ (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Medien)
- „Sammlung“ (Archivalien, Interviews, Fotografien, Objekte, Plakate)
- „Auswertung“ (Personen, Ereignisse, Orte, Institutionen)

Im Wesentlichen wurde diese Umstrukturierung konzeptionell vorangetrieben, während für die praktische Umsetzung – Zusammenführung der verschiedenen Datenbanken, Erarbeitung einer neuen Datenstruktur und Aufarbeitung des Verzeichnungsrückstandes – personelle und finanzielle Kapazitäten fehlten. Um sich über die aktuellen wissenschaftlichen Standards im Umgang mit digitalen Daten in der Geschichtswissenschaft fortzubilden, nahm Dr. Karola Fings im Februar 2006 an der Fachtagung .hist2006 in Berlin teil.



Blick in einen gut gefüllten Stahlschrank

Modernisierung

Die Aufrüstung der **Datenbank** von FAUST 3.0 auf FAUST 6.0 sowie Fragen der Digitalisierung und Langzeitarchivierung waren Gegenstand mehrerer Fachgespräche mit Prof. Dr. Manfred Thaller (Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung, Universität zu Köln), Thilo Martini (Abteilung Museumsberatung beim Rheinischen Archiv- und Museumsamt im Landschaftsverband Rheinland), sowie dem städtischen Amt für Informationsverarbeitung (Rainald Delille, Wolf-Thomas Frühling, Gabriele Sill-Schmidt). Auch wurde der städtische Datenschutzbeauftragte Herbert Powalka einbezogen. Dadurch konnten die wichtigsten Eckdaten konkretisiert werden, so dass für eine Umsetzung „nur“ noch die finanziellen Mittel bereitstehen müssen.

Besonderer Handlungsbedarf besteht bei der **Digitalisierung** des Zeitzeugenbestandes. Dieser Bestand umfasst 1.300 Tonkassetten mit seit den 1980er Jahren aufgezeichneten Interviews. Da wegen des drohenden Datenverlustes dieser Bereich zeitnah bearbeitet werden muss, wurden mehrere Dienstleister angefragt und um Testdigitalisierungen sowie Angebote gebeten.

Ausbau der nationalen und internationalen Kooperation

Der verstärkte Aufbau von personenbezogenen Datenbanken in den Gedenkstätten in der Bundesrepublik und im Ausland im letzten Jahrzehnt hat dazu geführt, dass inzwischen ein Abgleich von Daten effizient durchgeführt werden kann. Dies ist vor allem wichtig, um biographische Angaben ergänzen zu können. 2006 fanden – sozusagen als Testphase – erste **Datenabgleiche** mit den Gedenkstätten Hinzert (Rheinland-Pfalz) und der Gedenkstätte Flossenbürg (Bayern) statt. Hierbei konnten die beteiligten Gedenkstätten wichtige Zusatzinformationen gewinnen.



Ordner der biographischen Sammlung

Mit dem Ziel der Klärung von Schicksalen hat sich das NS-Dokumentationszentrum an dem unter der Federführung der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und dem Bundesarchiv stehenden Projekt „**Digitalisierung der Häftlingskartei des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes**“ beteiligt. Dieses Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, die Schicksale der rund 150.000 KZ-Häftlinge zu entschlüsseln, für die Karteikarten überliefert sind. Da eine bislang nicht zu quantifizierende, aber hohe Anzahl von Menschen aus Köln in Konzentrationslager verschleppt worden ist, ist die Beteiligung an dem Projekt aus mehreren Gründen sinnvoll. Es ist möglich, für die uns bekannten Kölner/innen genauere Angaben über Haftorte und Sterbedaten zu erlangen. Umgekehrt können wir als eine lokale Gedenkstätte die in den KZ-Gedenkstätten oft nur rudimentären Daten aufgrund unseres sehr spezialisierten, aus einem reichen Quellenfundus bestehenden Wissens sinnvoll ergänzen. Damit erhalten die Opfer aus Köln auch in den „großen“ KZ-Gedenkstätten ihr Gesicht und ihre Lebensgeschichte zurück.

Die Erfahrungen mit diesen Projekten zeigten, dass neben dem Problem des erforderlichen personellen Einsatzes vor allem auch **Fragen der Datenqualität und des Datenschutzes** einer besonderen und jeweils individuellen Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen bedürfen. Auf einer internationalen Konferenz in Oswiecim (Polen), zu der die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau einlud und an der für das NS-Dokumentationszentrum vom 14. bis 18. November 2006 Dr. Karola Fings teilnahm, konnten erste Gespräche mit weiteren Gedenkstätten und Forschungseinrichtungen in Europa und den USA sowie Israel geführt werden, mit denen mittelfristig eine engere Kooperation gewünscht ist. Dies betrifft zum Beispiel die Gedenkstätte in Terezin (Tschechien) und die „Theresienstädter Initiative“ in Prag, bei denen für mehrere hundert nach Theresienstadt deportierte Kölner/innen inzwischen in digitalisierter Form so genannte „Todesfallanzeigen“ vorliegen.

Verzeichnung und Datenpflege

Bis in den Sommer 2006 hinein wurden, meist mit Hilfe von Praktikant/innen, die Leihgaben für die Ausstellung zum Kriegsende vom Vorjahr verzeichnet und Originale, sofern sie nicht dem Haus als Schenkung zufielen, zurück gegeben. Die Verzeichnung laufender Zugänge konnte aufgrund der personellen Unterbesetzung im Bereich Dokumentation überwiegend nur in vorläufiger Form erfolgen. An einer Bearbeitung der Rückstände ist derzeit nicht zu denken.

Größere Datenbearbeitungen erfolgten begleitend zu dem Projekt „Ghetto Litzmannstadt“ (siehe dort): Die bisherige Struktur der Datenbank zur Geschichte der Kölner jüdischen Bevölkerung wurde gemäß dem neuen Gesamtkonzept umgearbeitet, es wurden eine Metadokumentation zur Beschreibung der Datenbank selbst angelegt, alle Datenfelder kommentiert und die ihr zugrunde liegenden Materialien nach Provenienz verzeichnet. Daneben wurde jeder der rund 2.000 Datensätze der in das Ghetto Litzmannstadt Deportierten mit der vorhandenen Kartei abgeglichen und noch nicht eingetragene Daten wurden ergänzt.

Überblick über vorhandene Datenbanken

Bei den vorhandenen Daten handelt es sich zum Teil um abgeschlossene, im Rahmen von Projekten angelegte Datenbanken, wie etwa die Bibliografie zum Pressewesen oder die Reichsärztekartei. Die größeren Datenbanken – etwa die zu Personen, Institutionen oder das Verzeichnis der Fotografien – werden hingegen kontinuierlich ergänzt. Dies geschieht entweder im Zuge der alltäglichen Arbeit, wenn zum Beispiel durch Anfragen neue Erkenntnisse über Personen eingehen, oder aber im Zusammenhang mit Projekten. Solche Projekte wurden zum Beispiel zu den Schwerpunkten „Frauen“, „Theater“ oder „Stadtverordnete“ durchgeführt. Die hierbei erhobenen oder ergänzten Datensätze sind dann lediglich innerhalb einer Datenbank mit einer Projektnummer kenntlich gemacht worden.

Mit der folgenden Liste soll ein genauere Einblick in die Art und den Umfang der im NS-Dokumentationszentrum elektronisch erfassten Informationen gegeben werden. Bei den hier als „Datenbanken“ aufgeführten Dokumentationen handelt es sich zum Teil um eigenständige Datenbanken, zum Teil aber auch um Datensätze, die als „Objektarten“ Bestandteil einer größeren Datenbank sind.

Datenbanken

Dokumentation	Inhalt	2005	2006
Akten- und Zeitungsanalyse	Ausführliche Auswertung wichtiger Zeitungen und Quellen (z.B. Berichte des Schweizer Generalkonsuls von Weiss)	1.248	1.248
Bibliografie zum Pressewesen	Ausführliche Bibliografie zum deutschen Pressewesen zwischen 1933-1945	2.696	2.696
Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“	Vollständige Verzeichnung der Dauerausstellung im EL-DE-Haus, u.a. mit Bildunterschriften und Copyrightvermerk	2.257	2.257
Einzelzugänge	Verzeichnis der im NS-Dok. gesammelten Einzelzugänge (meist aus privater Hand stammende Quellen, Objekte, Tagebücher, Fotoalben etc.); mit Angabe zur Herkunft und/oder Überlieferungsgeschichte	847	976
Ereignisse	Verzeichnis wichtiger Ereignisse in Köln von 1919 bis 1945	7.133	7.133
Ersatzdokumentation	Beschreibung aller durchgesehener oder ermittelter Aktenbestände in staatlichen, städtischen oder sonstigen Archiven, die für die Arbeit des NS-Dok. von Bedeutung sind oder sein könnten. Sofern bereits eingesehen, kurze Beschreibung des Bestandes und der einzelnen Akteninhalte, Bearbeitungsstatus etc.	5.636	6.291
Filme	Dokumentation der im NS-Dok. verfügbaren, zur Vorführung zugelassener Filme mit qualifizierter Inhaltsbeschreibung	135	135

Fotografien	Verzeichnis des Fotobestandes des NS-Dok.	16.842	19.665
Gestapo und Prozess gegen Josef Hoegen	Auswertung aller verfügbaren Akten zum Themenkomplex „Hoegen und Hoegen-Prozess“	965	965
Institutionen	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Institutionen (Theater, Universität etc.), mit Adresse, Einrichtung, Angaben zu Leitung, Funktion etc.	186	186
Inszenierungen auf Kölner Bühnen	Inszenierungen an bzw. auf Kölner Bühnen von 1932/33 bis 1943/44: Zeitpunkt, Regie, Darsteller, Ort, Zuschauerzahlen etc.	863	863
Interviews	Verzeichnis der im NS-Dok. vorhandenen Zeitzeugeninterviews mit Angaben zur Person, kurze Inhaltsangabe, Copyright, Kassetten bzw. CD-Signatur, etc.	746	785
Jüdische Bevölkerung	Biographische Angaben zu während der NS-Zeit in Köln als „Juden“ verfolgten Menschen. Enthält auch den Datensatz, der dem „Gedenkbuch“ für die jüdischen Opfer aus Köln zugrunde liegt.	18.795	18.795
„Kinderlandverschickung“ (KLV)	Auswertung aller verfügbaren Akten, Zeitungen, Zeitschriften und sonstiger Unterlagen zum Thema „Kinderlandverschickung“	5.058	5.058
„Kinderlandverschickung“ (KLV) – Zeitzeugenberichte	Zeitzeugenerinnerungen zum Thema „Kinderlandverschickung“ und Zweiter Weltkrieg	256	256
KLV-Fotografien	Verzeichnung der im Rahmen der Ausstellung zur KLV gesammelten Abbildungen (mit ganzen Seiten aus Fotoalben; Verweis auf Dateinamen auf CDs: 4.296; ohne ganze Seiten aus Fotoalben: 3.589)	7.885	7.885
„Kinderlandverschickung“ (KLV) – Glossar	Begriffserklärungen zum Thema „Kinderlandverschickung“ und „Jugend im Zweiten Weltkrieg“	71	71
Kölner Lehrer/innen	Auswertung von Personal- und Entnazifizierungsakten der Direktoren und der Lehrkörper von vier Kölner Gymnasien (Dreikönigsgymnasium, Kaiserin-Augusta-Schule, Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Königin-Luise-Schule): 527; Biografien von KLV-Betreuungslehrern, u.a. auf der Grundlage von Entnazifizierungsakten: 73	600	600
Kölner Schulen	Verzeichnis aller Kölner Schulen (Grundlage: Kartei Joachim Trapp) und Ergänzungen um relevante Inhalte zu den Themen KLV und (nur partiell) Zweiter Weltkrieg auf der Grundlage von Schulchroniken und Schulakten)	349	349
Kölner Wirtschaft	Verzeichnis von Kölner Firmen mit Gründungsjahr, Geschäftsform, Vorstand 1933-1945, Produktionsschwerpunkt, Zerstörungsgrad etc.	276	276
Kontakte zu Zeitzeuginnen und Zeitzeugen	Verzeichnis tatsächlicher und potentieller Zeitzeugen/innen für das Videoprojekt „Erlebte Geschichte“	326	326
Kontakte zum Thema „Jugend in der NS-Zeit“	Informationen zu Zeitzeugen/innen und Materialien zu „Jugend in der NS-Zeit“	472	472

Kontakte zum Thema „Kriegsende“	Verzeichnis der Leihgeber/innen für die Ausstellung zum 60. Jahrestag des Kriegsendes im Jahr 2005, inklusive Materialbeschreibung, zum Teil mit biographischen Angaben.	364	372
Lexikon Videoprojekt	Im Rahmen des Projekts „Erlebte Geschichte“ verfasste „Lexikon“-Artikel	1.360	1.360
Luftwaffenhelfer (LWH)	Auswertung des verfügbaren Materials (Presse, Dokumentationen, Schulakten etc.) zum Thema „Luftwaffenhelfer“	1.109	1.109
Luftwaffenhelfer (LWH) - Fotos	Verzeichnung der im Rahmen des Themas „Luftwaffenhelfer“ gesammelten Abbildungen	1.562	1.562
Opfer des Krieges	Übersicht über alle auf Kölner Friedhöfen beerdigten Personen, die unter das Kriegsgräberfürsorgegesetz fallen und während des II. Weltkrieges starben. Die Datenbank ist nach Namen, Friedhöfen und Sterbedaten recherchierbar und bildet die in Papierform vorhandenen Listen des Kölner Friedhofsamtes ab. Hierunter befinden sich rund 2.200 deutsche Soldaten, rund 9.000 Opfer des Bombenkrieges und rund 2.000 Ausländer/innen sowie andere Opfer der Gestapo und der „Euthanasie“.	13.293	13.293
Organisationen	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Organisationen, Parteien und öffentlichen Einrichtungen: Adresse, Einrichtung, Leitung, Funktion etc.	513	513
Personen	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Personen: Persönliche Daten, beruflicher und politischer Werdegang etc.	8.906	8.926
Plakate	Verzeichnis der im NS-Dok. gesammelten Plakate (zeitgenössische und aktuelle)	506	524
Polizeidienststellen	Verzeichnis aller Polizeidienststellen (Schutzpolizei, Staatspolizei, Verwaltungspolizei etc.) in Köln 1933-1945	209	209
Presseauswertung zum Thema „Polizei“	Auswertung des „Westdeutschen Beobachters“ von 1932-1944 für das Projekt „Polizei“; enthält u.a. biographische Hinweise, Ereignisse, Titel der Artikel	1.516	1.516
„Reichsärztekartei“	Erfassung der „Reichsärztekartei“ für die Kammerbezirke Köln-Aachen, Düsseldorf und Moselland. Die Vorder- und Rückseiten der Kartei wurden 1:1 abgebildet, viele Angaben mit Variablen versehen, was statistische Auswertungen ermöglicht. Eine solche liegt mit der Examensarbeit von Uwe Zimmermann (in Bibliothek vorhanden) in einem ersten Schritt bereits vor.	6.190	6.190
Schulchroniken	Verzeichnis aller greifbaren Quellen (Schulchroniken, Schularchive) zu Kölner Schulen mit Standort und Bearbeitungshinweis	83	83
Schulfotos	Verzeichnis von Abbildungen Kölner Schulgebäude	161	161
Sinti und Roma	Biographische Angaben zu während der NS-Zeit in Köln als „Zigeuner“ verfolgten Menschen	1.602	1.602
Stadtverwaltung Köln	Verzeichnis der städtischen Dienststel-	314	314

	len von 1933-1945: Namen, Orte, Einrichtung, Auflösung, Kompetenzen etc.		
Stolpersteine	Verzeichnis von allen in Köln verlegten Stolpersteinen, das als Grundlage für den Internetauftritt dient. Außerdem werden als interne Arbeitshilfe die Rechercheergebnisse über Häuser oder Straßen auch dann vermerkt, wenn dort kein Stolperstein verlegt wurde.	1.552	1.729
Topografie	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Orte, Gebäude oder Dienststellen: Adresse, Funktion, Umnutzung, Besitzer etc.	1.069	1.073
Unangepasste Jugendliche	Auswertung aller verfügbaren Akten zum Themenkomplex „Unangepasste Jugend“	881	881
Vereine	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Vereine: Adresse, Einrichtung, Rechtsform, Leitung, Funktion etc.	488	489
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN)	Sammlung von Unterlagen zu NS-Prozessen gegen Angehörige des politischen Widerstandes, meist KPD.	194	194
Zeitungen und Zeitschriften bis 1945	Verzeichnis aller Zeitungen, Zeitschriften und anderer Presserzeugnisse aus Köln und dem Rheinland bis 1945: Titel, Erscheinungsjahr und -ort, Verleger, Redaktion etc.	530	530
Zwangsarbeit in Köln	Biographische Angaben zu während der NS-Zeit in Köln beschäftigten Zwangsarbeiter/innen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen (insgesamt 23.787) sowie Angaben zu Lagern oder sonstigen Wohnorten (468)	24.279	24.255
Insgesamt		140.323	144.173

Internetseite www.nsdok.de

Die Internetseite www.nsdok.de erfreut sich seit längerem eines großen Zuspruchs. Die Zahl der **gesehenen Seiten** ließ sich im Jahr 2006 – wie schon im Vorjahr – **um eine weitere Million steigern** auf über drei Millionen. Damit hat sich **die Zahl der gesehenen Seiten innerhalb von fünf Jahren verzehnfacht**. Die Internetseite des NS-Dokumentationszentrums hatte damit auch 2006 nach dem Museum Ludwig die zweithäufigsten Zugriffszahlen aller Websites der Kölner Museen.

Zugriffe auf die Website 2002 – 2006

Jahr	Gesehene Seiten	Besuche pro Tag	Besuche pro Jahr
2002	310.000	120	43.800
2003	670.000	390	142.350
2004	930.000	600	219.000
2005	1.980.902	662	241.572
2006	3.007.671	1.051	382.841

Projekte

Jüdische Geschichte

Die Anfragen zum Bereich jüdischer Geschichte Kölns betreffen: die Geschichte von Institutionen, Geschäften sowie vor allem die Schicksalsklärung von jüdischen Personen und Familien. Dazu gehören in steigendem Maße die Anfragen zur Klärung der Staatsangehörigkeit von jüdischen ehemaligen Bürgern/innen und zur Klärung von Nachlassangelegenheiten. Insgesamt wurden ca. 700 (2005: 450) schriftliche Auskünfte erteilt; zusätzlich wurde eine hohe Anzahl von telefonischen Auskünften gegeben.

Im Rahmen des Besuchsprogramms für jüdische ehemalige Bürger/innen der Stadt Köln sowie bei Einzelbesuchen werden die von den Gästen zur Verfügung gestellten Fotos und Materialien reproduziert und in die Sammlung eingearbeitet sowie gegebenenfalls Interviews gemacht und die anschließende Korrespondenz geführt. Der Bestand des NS-Dokumentationszentrums zur jüdischen Geschichte in Köln umfasste Ende 2006 ca. 5.000 Fotos (2005: 4.500), von denen 2.700 (2005: 2.400) verzeichnet sind, und 209 (2005: 208) schriftliche Zeitzeugenberichte sowie 189 (2005: 184) Interviews. Benutzern/innen der Bibliothek zum Thema jüdische Geschichte wurden beraten und eine studentische Hilfskraft betreut.

Zu dem von Dr. Barbara Becker-Jákli betreuten Aufgabenfeld zählt auch die Kontaktpflege zur Synagogen-Gemeinde und zur Jüdischen liberalen Gemeinde. Sie war zudem Mitglied der Arbeitsgruppe „Jawne/Löwenbrunnen“, die sich die Neugestaltung eines Lernortes am Klibansky-Platz zur Aufgabe gemacht hatte.

Auch im Jahr 2006 wurde die **Sammlung von Materialien** zur jüdischen Geschichte allgemein ergänzt. Jedes Jahr erhält das NS-Dokumentationszentrum eine ganze Anzahl **biografischer Sammlungen** aus dem Besitz jüdischer Familien, entweder als Originale oder als Reproduktionen. Die Sammlungen enthalten Fotografien, Dokumente und Briefwechsel in unterschiedlichem Umfang und sind meist die einzigen Zeugnisse, die vom Leben der jüdischen ehemaligen Bürgerinnen und Bürger in Köln geblieben ist.

Schenkung der Sammlung von Irene und Dieter Corbach

Die Schenkung der Sammlung der Eheleute Corbach stellt eine sehr bedeutsame Bereicherung der Bestände des NS-Dokumentationszentrums zur jüdischen Geschichte dar. Irene und Dieter Corbach setzten sich seit Anfang der 1980er Jahre mit großem Engagement für die Erinnerung an das Schicksal der jüdischen Bevölkerung Kölns während der NS-Zeit ein. Sie gehörten damit zu den ersten, die sich mit der Spurensuche zur Kölner jüdischen Geschichte befassten. Dabei bemühten sie sich vor allem darum, an das Schicksal jüdischer Kinder und an die Geschichte jüdischer Einrichtungen für Kinder zu erinnern. Aus ihren langjährigen, intensiven Recherchen entstand eine Anzahl von Publikationen, so zum Beispiel eine umfangreiche Dokumentation der Deportationen der jüdischen Bevölkerung von Köln.

In besonderer Weise bemühten sie sich darum, die Geschichte des jüdischen Realgymnasiums Jawne in der St. Apern-Straße zu erforschen und an Lehrpersonal und an Schüler/innen zu erinnern. Durch ihre Initiative konnte der ehemalige Schulhof des Gymnasiums nach dessen letztem Leiter Dr. Erich Klibansky benannt und eine kleine Ausstellung eröffnet werden. Auch die auf dem Platz errichtete Gedenkstätte Löwenbrunnen beruht auf einer Initiative des Ehepaars Corbach. Mit Gedenkveranstaltungen am Löwenbrunnen und der Vermittlung von jüdischen Zeitzeugen/innen zu Berichten an Kölner Schulen versuchten Irene und Dieter Corbach insbesondere Jugendliche mit der jüdischen Geschichte Kölns vertraut zu machen und Anstöße für Toleranz und Zivilcourage zu geben.

Im Rahmen ihrer Recherchen gelang es dem Ehepaar Corbach, Kontakt zu Hunderten von jüdischen Kölner/innen zu knüpfen, die aus Köln und Deutschland vertrieben worden waren und heute in verschiedenen Teilen der Welt leben. Aus den Recherchen und Kontakten ent-

stand eine bedeutende Sammlung, die Publikationen, Dokumente, Fotografien, Zeitzeugenberichte, Interviews und eine umfangreiche Korrespondenz umfasst.

Dieter Corbach starb 1994, Irene Corbach im Jahr 2005. Die Kinder des Ehepaars, Almuth und Johannes Corbach, übergaben dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln die gesamte Sammlung als Schenkung. Der Rat der Stadt Köln nahm am 6. Februar 2007 die Schenkung mit Dank an.

Unterstützung der Gedenkstätte Radogosz in Łódź

Anlässlich des 60. Jahrestages der Liquidierung des Ghettos Litzmannstadt im August 1944 hat die Stadt Łódź zahlreiche Aktivitäten zur Aufarbeitung der Geschichte des Ghettos und zum Gedenken an die Opfer begonnen. Nach einem Besuch des Łódźer Stadtpräsidenten Jerzy Kropiwnicki in Köln wurde dessen Anliegen, den Aufbau einer Gedenkstätte am ehemaligen Deportationsbahnhof in Łódź (Bahnhof Radogosz, dt. Radogast) zu unterstützen, positiv von der Stadt Köln aufgenommen. Um sich an einem würdigen Andenken an die rund 2.000 Kölnerinnen und Kölner, die 1941 dorthin deportiert wurden, zu beteiligen, hat das NS-Dokumentationszentrum die Initiative ergriffen und ausgewählte potenzielle Sponsoren angeschrieben. Inzwischen liegen Zusagen von der DKV Krankenversicherung AG sowie netcologne vor. Weitere Sponsoren sollen 2007 angesprochen werden, damit der angestrebte Betrag zusammengetragen werden kann.

Basisrecherche „Ghetto Litzmannstadt“

Eines der größeren Projekte des Jahres 2006 war die Recherche zu den rund 2.000 jüdischen Opfern der Deportationen aus Köln in das Ghetto Litzmannstadt. Vorbild war in diesem Fall die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, die in den Jahren 2004/2005 bereits eine ähnliche Recherche durchgeführt hatte und auf deren Erfahrung wir aufbauen konnten.

Es wurden sowohl Kapazitäten des Hauses eingesetzt als auch freie Mitarbeiter/innen, die in Trägerschaft des Vereins EL-DE-Haus und mit Förderung der Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen vor allem Recherchen im Staatsarchiv Łódź durchführten. Die Projektleitung bestand aus Dr. Karola Fings und Dr. Barbara Becker-Jákli, als Mitarbeiter/innen waren Hannelore Steinert, Markus Schiffermann und Maren Jaschke tätig, als studentische Hilfskräfte Lina Bosbach und Karin Mantelars.

Ziel war es, anhand des dortigen umfangreichen Bestandes Spuren der Deportierten zu finden, um deren Situation nach Verschleppung in das Ghetto zu rekonstruieren. Ein besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, für jeden Einzelnen und jede Einzelne zu klären, wie und wie lange sie im Ghetto lebten und unter welchen Umständen sie wann zu Tode kamen. Wir wissen bislang, dass von dieser Gruppe weniger als zehn Menschen die Deportationen überlebt haben. Die meisten starben im Ghetto, wurden im Vernichtungslager Kulmhof (Chelmno) im Gas erstickt oder überlebten die im Anschluss an die „Liquidierung“ des Ghettos erfolgte Deportation nach Auschwitz nicht. Es konnten beeindruckende Fotografien von rund 80 Kölner/innen im Ghetto aufgefunden werden, die unbekannt waren. Für viele Einzelpersonen, bei denen in unserem Gedenkbuch bislang lediglich der Eintrag „verschollen“ vermerkt ist, konnten wir Todesdatum und -ort klären. Bei einigen Menschen konnten bislang unsichere Angaben über das Deportationsziel ebenfalls falsifiziert bzw. verifiziert werden. Die Fülle der Einzelinformationen wurde in die Datenbank „Jüdische Bevölkerung“ eingegeben.

Die zusammengetragenen Materialien dienen als Grundlage für eine Ausstellung, die der Arbeitskreis NS-Gedenkstätten in NRW über die Geschichte der Deportationen aus Rheinland und Westfalen in das Ghetto Litzmannstadt 2008/2009 erstellen will.



Edgar Cohn, geb. 1929:
Im „Gedenkbuch“ ist über ihn bisher nur vermerkt, dass er nach dem Krieg für tot erklärt wurde. Nun wissen wir, wie der Junge aussah, der im Oktober 1941 aus Köln deportiert wurde, und wie er ermordet wurde. Am 23. Juni 1944 wurde er aus dem Ghetto Litzmannstadt in das Vernichtungslager Kulmhof transportiert und dort im Gas erstickt.

Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene

Köln ist die erste Stadt in der Bundesrepublik gewesen, die ein regelmäßiges Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen durchgeführt hat. Mit der Einladung will die Stadt ein Zeichen dafür setzen, dass sie sich der Verantwortung für ihre Vergangenheit bewusst ist. Das Kölner Besuchsprogramm hat bundesweit, aber auch international große Beachtung gefunden und diente als Vorbild für viele erst sehr viel später begonnene Einladungsprogramme. 1989 hatte zunächst die „Projektgruppe Messelager“ im „Verein EL-DE-Haus. Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln“ zwei Besuchsprogramme durchgeführt. Seit 1990 lädt der Oberbürgermeister der Stadt Köln jedes Jahr ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene zu einem neuntätigen Besuch in die Stadt ein, in der sie während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeit leisten mussten. Bis einschließlich 2006 haben **in insgesamt 25 Besuchsprogrammen 420 Männer und Frauen Köln wieder gesehen**. Die meisten Gäste kamen aus Osteuropa (Ukraine, Polen, Russland, Weißrussland, Tschechien), einige Gäste aber auch aus Italien, Frankreich, Niederlande, Belgien.



*Gäste aus Polen
am 15.05.2006
beim Empfang
im Rathaus*

Die Organisation und Durchführung des Programms liegt in den Händen des NS-Dokumentationszentrums, das dabei eng mit der „Projektgruppe Messelager“ zusammenarbeitet. Während ihres Aufenthaltes werden die Gäste individuell und ehrenamtlich von Kölner Bürger/innen begleitet, die in der Projektgruppe organisiert sind. Das Besuchsprogramm ist kein touristisches Programm. Die Gäste besuchen die Stätten ihrer damaligen Zwangsarbeit bzw. Haft, führen Gespräche mit Schüler/innen sowie Kölner Bürger/innen und stehen für lebensgeschichtliche Interviews zur Verfügung. Diese Interviews bilden mit dem Material, das die Gäste mitbringen (Dokumente, Fotografien) einen wichtigen Sammlungsbereich im NS-Dokumentationszentrum und haben mittlerweile für die Geschichtsarbeit über das Thema Zwangsarbeit in Köln einen unschätzbaren Wert.

*Gäste aus der
Ukraine und
Weißrussland am
11.09.2006 beim
Empfang im
Rathaus*

Im Jahr 2006 wurden in zwei Besuchsprogrammen insgesamt 28 Gäste eingeladen, davon im Mai sechzehn Gäste aus Polen und im September 2006 elf Gäste aus der Ukraine und ein Gast aus Weißrussland. Am 17. Mai 2006 fand mit den Gästen aus Polen im EL-DE-Haus die Veranstaltung „Zwangsarbeit verjährt nicht“ statt (siehe Veranstaltungen) und am 19. Mai eine Diskussion mit Schüler/innen in der Gesamtschule Höhenhaus.

Es wurden im Jahr 2006 insgesamt 32 Interviews angefertigt, die in der jeweiligen Landessprache transkribiert, dann autorisiert und anschließend übersetzt worden sind.



Bescheinigungen für geleistete Zwangsarbeit

Seit Beginn des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter/innen, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge im Jahr 1989 hat das NS-Dokumentationszentrum mit rund 6.000 ehemaligen Zwangsarbeiter/innen Korrespondenzen geführt. Ein wichtiges Ziel bestand darin, für ehemalige Kölner Zwangsarbeiter/innen Bescheinigungen auszustellen und sie dadurch bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche zu unterstützen. Der Schwerpunkt der Antragstellungen lag in den Jahren 2000 bis 2005. Seitdem gehen nur noch einzelne Anfragen von Betroffenen ein, die keine oder nur eine sehr geringe Entschädigung erhalten haben.

Erlebte Geschichte. Kölner und Kölnerinnen erinnern sich an die NS-Zeit. Ein multimediales Videoarchiv

Am 25. April 2006 konnte nach langjähriger Vorarbeit das bundesweit bislang einzigartige Videoprojekt „**Erlebte Geschichte. Kölner und Kölnerinnen erinnern sich an die NS-Zeit**“ der Öffentlichkeit präsentiert und mit den ersten 41 Lebensgeschichten im Internet allgemein zugänglich gemacht werden (unter www.eg.nsdok.de zu sehen). Der Präsentation wohnten neben Gerburg Imhoff von der Imhoff-Stiftung zahlreiche der befragten Zeitzeugen/innen bei. Mittlerweile sind 45 der Gespräche im Internet eingestellt.



Präsentation mit beteiligten Zeitzeugen/innen

Im Jahr 2006 wurden außerdem 16 neue Videointerviews (2003: 22 Interviews, 2004: 20 Interviews, 2005: 22 Interviews) mit einer Länge von knapp zwei bis zu fünf Stunden durchgeführt. **Insgesamt wurden seit Beginn des Projektes im Jahr 2002 bis einschließlich 2006 93 Personen interviewt.** 2006 wurden von den Befragten 759 neue Bild- und Textdokumente zur Illustration der Lebensgeschichten und für die sonstige Arbeit des NS-Dokumentationszentrums zur Verfügung gestellt (2003: 1.450 Dokumente, 2004: 1.050 Dokumente, 2005: 925 Dokumente).

Edelweißpiratenfestival

Nach dem großen Erfolg des ersten **Edelweißpiratenfestivals** im Jahr 2005 wurde auch 2006 ein Festival im Friedenspark veranstaltet. Im Zentrum des Festivals stand wieder die Musik dieser naziresistenten Jugendlichen. Kölner Bands interpretierten auf ihre Weise Stücke der Edelweißpiraten. Gefördert wurde das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland und der Bezirksvertretung Innenstadt. Organisiert wurde es von Humba Efau e.V., der vor allem mit dem Bauspielplatz Friedenspark und dem NS-Dokumentationszentrum zusammenarbeitete.

Geboten wurde an einem sonnigen Tag Musik von über 20 Gruppen von professionellen Musikern und Laien, u.a. Musik auf fünf Bühnen mit: Markus Reinhardt Ensemble (Kölner Zigeunermusik), Brother Resistance (Gast aus Trinidad), Rolly Brings & Bänd (Liedermacher), Einstürzende Heuschöber (Rheinischer Kirmespunk), Eierplätzchenband (Son Cubano), Oleg Ziganov (Russisches Gesangsquintett), Fleur Earth Experiment (Soulreggae), Rheinrussen (Liederduo), Klaus der Geiger & Freunde (Musikalische Eingreiftruppe), »Ahoi Edelweiß«-Musical (Baui-Kids), La Papa Verde (Cumbia, Ragga, etc.), Menschensinfonieorchester (Lt. Alessandro Palmitessa), Harald »Sack« Ziegler (Waldhorn-Funpunk), Sakkokolonia (Kölsche Leedcher), Guts Pie Earshot + Baui-Kids (Punk'n Loops), Edellatscher (Bündische Lieder), Diwan Bandari (Persische Hafenmusik), Analogue Birds (Didg'n'Drum), O. M. d. Schwarzmeerflotte (intern. Blasmusik), Kinder Kölschchor (Südstadtfolklore), Natascha Scheel (Russi-

sche Lieder), Eduardo & 1zu1-Band (Deutscher Reggae), Rolands Rumba (Latin Grooves), Rockawayshanty (Postseemannspunk), Los Brillantos (Samba Batucada), Schmackes (Kölinka-Folk). Ehemalige Edelweißpiraten wie Jean Jülich, Mucki Koch und Peter Schäfer sangen Lieder und berichteten aus ihrem Leben. Rund 5.000 Besucher/innen kamen zu dem Festival.

Ehrengabe des Oberbürgermeisters für die Opfer der nationalsozialistischen Zigeunerverfolgung in Köln

Das im April 2006 vorgestellte, als Band 13 der Schriftenreihe des NS-Dokumentationszentrums erschienene Buch von Karola Fings und Frank Sparing „Rassismus, Lager, Völkermord. Die nationalsozialistische Zigeunerverfolgung in Köln“ ist nicht nur in der Fachwissenschaft, sondern auch bei den Überlebenden und deren Familien positiv aufgenommen worden. Es war eine besonders schöne Geste des Oberbürgermeisters Fritz Schramma, allen uns bekannten Familien, die während der NS-Zeit unter der Verfolgung gelitten hatten, Bücher zur Verfügung zu stellen. In seinem persönlich unterzeichneten Anschreiben heißt es: „Mit diesem Buch soll ein weiterer Beitrag dazu geleistet werden, das Andenken an die Menschen zu bewahren, die während des Nationalsozialismus als ‚Zigeuner‘ in unserer Stadt erfasst, ausgegrenzt und schließlich deportiert und ermordet wurden.“

Daraufhin gingen mehrere Anfragen von Betroffenen ein, bei denen es um Schicksalsklärung oder Entschädigungsfragen ging, und die im NS-Dokumentationszentrum bearbeitet wurden.

„Stolpersteine“

Seit Juli 2006 präsentiert das NS-Dokumentationszentrum auf seiner Internetseite eine Dokumentation der 1.400 Kölner Stolpersteine. Sie ist über www.nsdok.de unter der Rubrik „Interaktive Datenbanken“ zu finden. Für die Erarbeitung der Dokumentation gelang es, die

Kölner Künstlerin Karin Richert zu gewinnen. In einem einjährigen, ehrenamtlich durchgeführten Projekt Stolperstein. geführten Projekt Aufnahmen von der Lage des Steins, von dem der Stein liegt, mit einer Datenbank und Schicksal der Opfer verzeichnet. Mehrere Register ermöglichen es, in der Internetpräsentation nach Namen, Adressen, Deportationsorten und Verfolgung zu recherchieren. Es ist geplant, die Fotos und Daten der Präsentation allmählich mit Kurzbiografien der



Opfer sowie Informationen zu der Geschichte der Häuser zu erweitern. Hieran haben sich inzwischen Kölner Schülerinnen und Schüler sowie Einzelpersonen beteiligt.

Die Betreuung des Projekts „Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig umfasste 2006 zudem die Recherche für die Inschriften von ca. 140 Steinen (2005: 200); Auskünfte zum Projekt an interessierte Bürger/innen, an Schulklassen, Kommunen und Presse; nachträgliche Korrespondenz mit Paten/innen, Gespräche mit dem Künstler vor allem über die Verwaltung der Daten.

„Stolpersteine in Ungarn“

Das NS-Dokumentationszentrum ist gemeinsam mit der Budapester Galerie 2B Träger des binationalen Projekts „Stolpersteine in Ungarn“. Die Idee zu dem Projekt entwickelte Ágnes Berger aus Berlin, gefördert wird es von „bipolar“, einer Institution, die als zweites Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes deutsch-ungarische Kulturprojekte fördert. In Ungarn liegt die Projektleitung bei László Böröcz (Galerie 2B), in Deutschland bei Ágnes Berger und Dr. Werner Jung. Ein weiterer Kooperationspartner ist das Holocaust Memorial Center in Budapest.

Der Kölner Künstler Gunter Demnig wird nach Ungarn eingeladen, um dort seine Kunstaktion Stolpersteine als Beispiel für eine lebendige Erinnerungskultur vorzustellen und in Städten und auf dem Land die ersten Stolpersteine zu verlegen. Die Auswahl der ersten Erinnerungsorte wird mit Hilfe eines wissenschaftlichen Beirats getroffen. Das Projekt „Stolpersteine in Ungarn“ versteht sich als ein Angebot zum kulturellen Dialog über den verantwortungsvollen gesellschaftlichen Umgang mit Erinnerung und Vergessen. Vorträge und Podiumsdiskussionen ungarischer und deutscher Experten sowie eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bereiten die erste Verlegung von Stolpersteinen in Ungarn vor.

Das NS-Dokumentationszentrum steuert zum Projekt „Stolpersteine in Ungarn“ vor allem eine Ausstellung über Gunter Demnig und seine Kunstaktion „Stolpersteine“ bei, die im April 2007 zunächst in Budapest zu sehen sein wird und dann im Oktober 2007 anlässlich des 60. Geburtstages von Gunter Demnig im EL-DE-Haus. In der zweiten Jahreshälfte 2006 begannen die Vorbereitungen für diese Ausstellung. Zum Vorbereitungsteam gehören neben Gunter Demnig und Uta Franke (Koordination Stolpersteine), Karin Richert sowie Dr. Barbara Becker-Jákli und Dr. Karola Fings.

Datenbank und Ausstellungsvorbereitung zum Thema „Euthanasie“

Das NS-Dokumentationszentrum hat seine Kooperation mit der „Projektgruppe ‚Euthanasie‘“ im Verein EL-DE-Haus sowie mit dem „Jugendclub Courage“ bei der Aufarbeitung der Geschichte dieser Opfergruppe verfestigt. Ziel ist es, ein Konzept für eine Ausstellung zu dem Thema zu erarbeiten, wozu Wolfgang Richter vom Jugendclub ein Praktikum in unserem Haus absolvierte. Für 2007 ist ein weiteres Praktikum zur Erarbeitung einer Opferdatenbank geplant.

Fachtagung zum Westwall

Im Jahr 2006 wurde eine Tagung mit dem Titel „Zukunftsprojekt Westwall. Wege zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Überresten der NS-Anlage“ vorbereitet. Die Fachtagung wird vom 3. bis zum 4. Mai 2007 in Bonn im Universitätsclub stattfinden. Weitere Informationen sind seit Dezember 2006 unter www.ns-gedenkstätten.de/nrw und selbstverständlich auch unter www.nsdok.de zu finden.

Grundlegende Verbesserungen im Ausstellungsbereich

Audio-Führungen in sechs Sprachen

Im Jahr 2006 entwickelten das Team der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und die Museumspädagogin das Konzept und die Texte für die Audio-Führungen durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte Gestapogefängnis. Es wurden Audio-Führungen in sechs Sprachen entwickelt: deutsch, englisch, französisch, spanisch, polnisch und russisch. Der Rundgang dauert in jeder Sprache insgesamt zweieinhalb Stunden. Die Hauptebene enthält grundlegende Informationen zu den einzelnen Themen der Ausstellung und erläutert zentrale Exponate, Vertiefungsebenen präsentieren zusätzliche Informationen. Zudem werden einige Originaltöne eingespielt, unter anderem eine antisemitische Hetzrede des Kölner NS-Gauleiters und das von einem ehemaligen KZ-Häftling gesungene Buchenwaldlied.

Damit kann das NS-Dokumentationszentrum endlich der immer größeren Zahl ausländischer Besucher/innen ein attraktives Angebot bieten. Aber auch für deutschsprachige Besucher/innen bieten die Audio-Führungen einen informativen neuen Zugang zu Dauerausstellung und Gedenkstätte im EL-DE-Haus. Die Berliner Firma tonwelt produzierte die Audio-Führungen, in Köln hat sie für das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud bereits ein ähnliches System entwickelt. Die Sparkasse KölnBonn und mit einer kleineren Summe der Förderverein des NS-Dokumentationszentrums, der Verein EL-DE-Haus, förderten die Anschaffung der Audio-Führungen. Am 17. Januar 2007 wurden die neuen Audio-Führungen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Knopfdruck bei der Übergabe der Audiogeräte: Fritz Bilz, Verein EL-DE-Haus, Dr. Werner Jung, Franz-Josef Schäfer, Vorstandsmitglied der Sparkasse KölnBonn, Gürsan Acar, Geschäftsführer von „tonwelt professional media“



Neugestaltung der Gedenkstätte Gestapogefängnis

Im Jahr 2006 wurden die Überlegungen zu einer Neugestaltung der Ausstellung in der Gedenkstätte Gestapogefängnis vorangetrieben (unter der Federführung von Dr. Werner Jung, gemeinsam mit dem Architekten Konstantin Pichler und dem Grafiker Prof. Gerd Fleischmann, die bereits an der Entwicklung der Dauerausstellung beteiligt waren).

Die im Dezember 1981 eröffnete Ausstellung in der Gedenkstätte ist mittlerweile über 25 Jahre alt. Diese Jahre sind auch an den Ausstellungstafeln nicht spurlos vorüber gegangen. Doch vor allem gilt es, die Ausstellung in der Gedenkstätte mit der Dauerausstellung in den beiden ersten Obergeschossetagen des EL-DE-Hauses inhaltlich abzustimmen. Die Gedenkstätte soll viel stärker als bisher ein **Ort des Gedenkens an die Opfer** der Gestapo werden. Allgemeine Erklärungen zur Geschichte der Gestapo und der NS-Zeit insgesamt gehören nicht dort hin, sondern in die Dauerausstellung. Zudem hat sich innerhalb der letzten 25 Jahre der Kenntnisstand über die Geschichte der Gestapo und der Häftlinge vergrößert. Mittlerweile ist es möglich, einigen Inschriften der Gefangenen ein Gesicht zuzuordnen, weil wir wissen, wer die Inschrift hinterlassen hat. Zudem soll bei der Neugestaltung der erhalten gebliebene ehemalige Hausbunker der Gestapo im Tiefkeller und der hinter dem Zellenrakt gelegene Wachbereich der Gestapo-Wachleute mit einbezogen werden. Zwingend notwendig wird es gerade dann sein, den Austritt auf den **Innenhof des EL-DE-Hauses** zu gewähren – denn als ehemaliger Hinrichtungsort stellt er den wichtigsten Gedenkort im EL-DE-Haus dar.

Medienstationen

Die technische Erneuerung sowie die inhaltliche Überarbeitung der Medienstationen in der Dauerausstellung beschäftigt das Team des NS-Dokumentationszentrums seit längerer Zeit. Dank der Zusage der Sparkasse KölnBonn, neben den Audio-Führungen auch eine Neuausstattung der Medien in der Ausstellung finanziell zu fördern, konnte diese Arbeit in Angriff genommen werden.

Seit 2005 wurde ein **grundlegend neues Konzept für den Medieneinsatz** im NS-Dokumentationszentrum erarbeitet. Dank des technologischen Fortschrittes ist es heute – anders als noch bei der Eröffnung der Ausstellung vor zehn Jahren – möglich, einen dezentralen Einsatz von Medien vorzusehen. Damit haben wir uns für ein zukunftsfähiges Konzept entschieden: Es können nunmehr rund 20 Stationen installiert und überaus flexibel „bespielt“ werden.

Im Dezember 2006 wurde die interne Diskussion zum Abschluss gebracht. Sie mündete in einem detaillierten Leistungsverzeichnis, auf dessen Grundlage Anfang 2007 die Ausschreibung erfolgen wird.

Inhaltliche Veränderungen in der Dauerausstellung

Nach dem Motto „Es gibt nichts, was man nicht noch besser machen kann“ wurde von den Wissenschaftlern/innen und der Museumspädagogin auch die Dauerausstellung des Hauses vor dem Hintergrund der seit 1997 neu hinzugewonnenen Erkenntnisse einem kritischen Blick unterworfen. Es wurden daraufhin einige behutsame, gleichwohl inhaltlich bedeutende Veränderungen und Ergänzungen beschlossen, die im Jahr 2007 umgesetzt werden sollen. Darüber hinaus ist geplant, die Ausstellung zweisprachig anzulegen: Die deutschen Erklärungen sollen in Englisch übersetzt und zu Exponaten eine englischsprachige Zusammenfassung angefertigt werden.

Neugestaltung des Eingangsbereichs im EL-DE-Haus und der Teeküche

Ende 2006 konnten die Arbeiten für die Neugestaltung des Eingangsbereichs im EL-DE-Haus abgeschlossen werden. Der Kassenbereich wurde großzügiger gestaltet und vor allem die Garderobe erneuert. Die neuen größeren Schließfächer sind für den Besuch von Gruppen geschaffen worden. Damit hat sich die Nadelöhr-Situation im Eingangsbereich deutlich entspannt, da zuvor die Rucksäcke der Schüler/innen einer Klasse auf Einzelfächer verteilt werden mussten. Neu gestaltet wurde auch die Teeküche im Bürotrakt des NS-Dokumentations-zentrums, die auch für Gespräche mit Zeitzeugen/innen und anderen genutzt wird.



Michael Paukner
im neu gestalteten
Kassen-Bereich

Allgemeines

Aufregender „Alltag“

Viele Teile der alltäglichen Arbeit können in diesem Jahresbericht gar nicht aufgezählt werden, da dies einen eigenen Bericht erfordern würde. Darunter zählen:

- Beantwortung von zahlreichen Anfragen aus Köln und dem In- und Ausland
- Gutachterliche Stellungnahmen zu Straßenbenennungen, Gedenktafeln etc.
- Redeentwürfe für Oberbürgermeister, Bürgermeister/innen etc.
- Beratung von Bibliotheksbenutzer/innen, Journalist/innen, interessierten Einzelpersonen
- Betreuung von Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen, teilweise einschließlich der Entwicklung von Themenvorschlägen
- Für die Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums ist es besonders wichtig, den Kontakt zu den Zeitzeugen/innen zu pflegen und ihnen behilflich zu sein.

Öffentlichkeitsarbeit

Der seit dem 1. März 2006 im NS-Dokumentationszentrum beschäftigte Diplom-Bibliothekar Dieter Marezky ist neben seiner Tätigkeit in der Bibliothek auch mit der Öffentlichkeitsarbeit befasst. Hier sein persönlicher Rückblick:

„Knapp zwei Jahre arbeitete ich im Museumsreferat u.a. in der Öffentlichkeitsarbeit für die Kölner Museen mit und im Rahmen meines ehrenamtlichen Engagements habe ich viele direkte Pressekontakte gepflegt.

Öffentlichkeitsarbeit hört sich so einfach an, man glaubt, man schreibt einen Text und gibt ihn weiter. Die Öffentlichkeit auf das Wirken einer Einrichtung wie das NS-Dokumentationszentrum aufmerksam zu machen, zu informieren, zum Besuch der Ausstellungen zu werben, das ist eine vielfältige Aufgabe, die viel Arbeit macht.

Bis man einen Text so rund hat, mit allen wichtigen Informationen, nicht zu knapp, aber auch nicht zu lang, passend zugeschnitten auf das jeweilige Medium, Bilder besorgt hat, die Rechte abgeklärt hat, vergeht Zeit, die aber notwendig ist, um gute Ergebnisse zu erzielen. Wenn dann die Pressemitteilung über das Presseamt verschickt ist, beginnt die Vorarbeit: Kontakt aufnehmen mit den Medien, nachfragen, wer kommt und ob vielleicht ein Interview gewünscht wird. Nach der Pressekonferenz muss recherchiert werden, ob von den Teilnehmern etwas publiziert wurde und wenn nicht, ob ein Bericht später erscheinen wird. Das ist nur ein Teil meiner Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit ist auch Marketing für das NS-Dokumentationszentrum, denn es ist wichtig, den Bekanntheitsgrad insbesondere der Gedenkstätte (Gestapogefängnis) oder auch der Datenbanken im Internet zu fördern. Wenn dadurch unsere Einrichtung mit ihrer Leistungsvielfalt öffentliche Aufmerksamkeit von außen erfährt, ist auch meine Arbeit erfolgreich. Als ich am 1. März 2006 hier anfang, war mir das NS-Dokumentationszentrum eine wohl bekannte Einrichtung, in meinen Augen damals ein Museum zur NS-Geschichte der Stadt Köln mit Gedenkstätte. Inzwischen weiß ich viel mehr und habe hochinteressante Erfahrungen und Eindrücke gesammelt. Im September bekamen wir Besuch von ehemaligen jüdischen Mitbürgern aus den USA. Ein Besucher verweilte länger in der Bibliothek und erzählte, dass er nicht den Todestag seines Vaters kennt, der in einem KZ umgekommen sein muss. Ich recherchierte in unserer Gesamtdokumentation und konnte ihm den Todestag und Todesort mitteilen, denn unsere Wissenschaftler/innen hatten in den letzten Jahren bei ihren Forschungen diese Fakten herausgefunden. Das war ein sehr bewegender Augenblick.

Mir ist auch klar geworden, dass die Gedenkstätte mit den vielen Inschriften in den Zellen, original erhalten seit 1945, so wertvoll und wichtig ist wie z.B. die Picassosammlung im Museum Ludwig oder das Dionysos-Mosaik im Römisch-Germanischen Museum.

Es warten noch viele weitere Aufgaben hier auf mich, so die verstärkte Kontaktarbeit mit unserer Museumspädagogin und den Schulen. Aufbau eines E-Mail-Verteilers und die Entwicklung eines Newsletters und die Ausweitung unseres Internetangebotes. Über die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen freue ich mich sehr.“

Internationales

Pünktlich zur Fußball-Weltmeisterschaft legte das NS-Dokumentationszentrum sein **Faltblatt** mit den Basisinformationen zur Gedenkstätte und zur Dauerausstellung **auf Englisch** vor. Damit konnten wir den zahlreichen internationalen Gästen den Zugang zum Haus deutlich erleichtern.

Europäischer Freiwilligendienst: Das NS-Dokumentationszentrum hat sich als Aufnahmeinstitution für den „Europäischen Freiwilligendienst“ gemeldet, in dem junge Menschen aus Europa die Gelegenheit erhalten, für sechs bis zwölf Monate in einer Institution mitzuarbeiten. Das von der Europäischen Union geförderte Stipendienprogramm soll in Kooperation mit dem Bonner Verein Experiment e.V. umgesetzt werden.

Erweiterung der Alarmanlage

Nachdem im Jahr 2005 auf Anregung des NS-Dokumentationszentrums der Brandschutz im EL-DE-Haus deutlich verbessert wurde, folgte 2006 eine erhebliche Erweiterung bei der Alarmanlage. Der Eingangsbereich im EL-DE-Haus, die Gedenkstätte Gestapogefängnis und der Bürotrakt sind nunmehr in das Alarmsystem einbezogen. Professionalisiert wurde auch das Verfahren bei Alarmauslösung.

Tod einer alten Dame und deren Folgen – ein Bericht des Kollegen Martin Scherpenstein

„Anfang des Jahres verstarb im Alter von 95 Jahren meine Großmutter und hinterließ uns neben jeder Menge alter Sachen auch zwei Schuhkartons. Wie sich herausstellte, beinhalteten diese Schuhkartons ihr ganzes und teilweise das halbe Leben meines Vaters. Es sind Unterlagen, Dokumente, Fotos über ihr Berufs- und Privatleben, unter anderem Dokumente und Fotos ihres Bruders. Dieser Bruder, Anton Joseph Scherpenstein, war behindert und nach unseren bisherigen Informationen in der NS-Zeit ermordet worden. Das Interesse war geweckt!

Anhand der Dokumente (ein Foto, Brief über die Erkrankung meines Großonkels in der ‚Gauheilanstalt‘ Wartha und die Sterbeurkunde) aus diesem Karton stellte sich heraus, dass er mit einem Transport von Köln in die ‚Heilanstalt‘ gebracht wurde und dort an Unterernährung starb. Durch einen regen Briefwechsel und Nachforschungen fanden wir heraus, dass die Patienten dort am Schluss nicht mehr ausreichend mit Nahrung versorgt wurden. Durch diese Nachforschung angeregt, veranlasste mein Vater die Verlegung eines Stolpersteines in der Straße, wo meine Großmutter und ihr Bruder gelebt haben, in der Christophstrasse 7 in Köln.“

Kooperation mit der Universität zu Köln

Seit 2004 nehmen Dr. Werner Jung und Dr. Karola Fings **Lehraufträge** an Historischen Seminar der Universität zu Köln wahr:

Wintersemester 2005/06

Arbeitskurs: Via Mercatorum - Erstellen eines Stadtführers zu Handel und Wirtschaft in Köln (Dr. Werner Jung)

Sommersemester 2006

Arbeitskurs: „Zigeuner“ und Zigeunerbilder in der Geschichte (Dr. Karola Fings)

Wintersemester 2006/07

Arbeitskurs: Adenauer und der Nationalsozialismus (Dr. Werner Jung)

Projekt „Trümmerräumung in Köln nach 1945“

Am 11. Mai 2006 stellten Dr. Dorothea Wiktorin, Dr. Martina Gelhar (beide Geographisches Institut der Universität zu Köln), Martin Böke, Thomas Ludwig, Antje Rehbock und Barbara Zillgen (Studierende) sowie Dr. Karola Fings die Ergebnisse des im Wintersemester 2004/05 durchgeführten Seminars auf einer Sitzung der Bezirksvertretung Innenstadt vor. Die Politikerinnen und Politiker zeigten sich beeindruckt von den Ideen und dem Engagement der Studierenden und beschlossen, sich für eine Realisierung der erarbeiteten Vorschläge einzusetzen. Dazu zählen die Veröffentlichung einer Seminararbeit sowie eines virtuellen Rundgangs zum Thema im Internet, die Publikation eines Faltblattes mit Themenrouten und – als ganz besonders positiv aufgenommener Entwurf – die Realisierung eines Denkmals am Aachener Weiher/Hiroshima-Nagasaki-Park. Während der letzte Vorschlag aufgrund seiner Bedeutung für eine Vorstellung im Kulturausschuss vorgesehen ist, sollen die Mittel für die Umsetzung der anderen drei Ideen 2007 beschafft werden. Für die Studierenden bedeuteten der Praxisbezug des Seminars und die Erfahrung, wie ihre Ideen innerhalb politischer Gremien diskutiert und aufgegriffen werden, eine besonders wertvolle Erfahrung in ihrem Studium.

Verein EL-DE-Haus. Förderverein des NS-Dokumentationszentrums

Der 1988 gegründete gemeinnützige Verein EL-DE-Haus ist der Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, das NS-Dokumentationszentrum aktiv zu unterstützen und eigene Initiativen zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Köln zu ergreifen. Der Verein ist überparteilich und versteht sich als Kristallisationspunkt und Forum für alle, die sich kritisch mit dem Nationalsozialismus und seinen Auswirkungen auf die Gegenwart auseinandersetzen möchten. Er bezieht kritisch Stellung zu aktuellen Problemen wie Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus und deren jeweiligen Erscheinungsformen in Köln.



Der Verein EL-DE-Haus unterstützt auf vielfältige Weise das NS-Dokumentationszentrum. Mit seiner Hilfe können zum Teil sehr umfangreiche, aber auch viele kleinere Projekte bei unterschiedlichen Geldgebern eingeworben und anschließend umgesetzt werden. Große Projekte wie „Zwangsarbeit in Köln“, „Erlebte Geschichte“, Musikprojekt „Es war in Schanghai“ und „Stolpersteine“ wurden in den letzten Jahren finanziell vollständig über den Verein abgewickelt. Die Projektgruppe Messelager, mit der das NS-Dokumentationszentrum die Besuchsprogramme für ehemalige Zwangsarbeiter/-innen durchführt, ist Teil des Vereins EL-DE-Haus (siehe Besuchsprogramm), ebenso wie die Projektgruppen Jawne/Löwenbrunnen und „Euthanasie“.

Der Verein EL-DE-Haus entwickelte auch im Jahr 2006 zahlreiche eigene Initiativen und Projekte; u.a. hat er seit Jahren wesentlichen Anteil an der Durchführung der Gedenkveranstaltung zum 27. Januar in der Antoniterkirche.

Vorstandsmitglieder des Vereins EL-DE-Haus 2006

Peter Liebermann (Vorsitzender)
Fritz Bilz (stellvertr. Vorsitzender)
Dr. Inge Ruthardt (Kassiererin)

Malle Bensch-Humbach
Alexander Groß
Reiner Hammelrath
Konrad Klesse
Siegfried Pfankuche-Klemenz
Martin Sölle
Claudia Wörmann-Adam

Vertretung in Gremien

Dr. Barbara Becker-Jákli:

- Mitglied der Arbeitsgruppe: Jawne/Löwenbrunnen (Planung eines Lernortes am Klibansky-Platz)
- Vorstandsmitglied der Germania Judaica
- Mitglied der Personalvertretung (Dezernat VII Kunst und Kultur)

Dr. Werner Jung:

- Stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten NRW (seit 2003)
- Sprecher der Regionalgruppe Mittelrhein des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ (seit 2004)
- Mitglied im Bundesvorstand Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ (seit 2004)
- Stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes Information und Beratung für NS-Verfolgte (seit 2005)
- Mitglied des Beirats von „Geschichte in Köln. Zeitschrift für Stadt- und Regionalgeschichte“ (seit 2003)
- Stellvertretendes Mitglied im wissenschaftlichen Fachbeirat zur Umnutzung der „Ordensburg“ Vogelsang (seit 2003)

Dr. Karola Fings:

- Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten NRW (seit 2003)

Und zu guter Letzt: das NS-Dok und seine Auszeichnungen

Das NS-Dokumentationszentrum hat mehrere bedeutende Preise und Auszeichnungen erhalten:

- 1999: Auszeichnung der Stiftung Buchkunst für das vom NS-Dokumentationszentrum herausgegebene und von Severin Roese-ling verfasste Buch „Das braune Köln. Ein Stadtführer durch die Innenstadt in der NS-Zeit“ als „eines der schönsten Bücher“
- 2000: Museum of the Year Award, Special Recommendation (als einziges deutsches Museum)
- 2001: Architekturpreis des Landes NRW
- 2002: Köln Literatur-Preis an Horst Matzerath, ehemaliger Direktor des NS-Dokumentationszentrums



- 2002: Einladung zu dem internationalen Kongress in Dubrovnik „The Best in Heritage. An Annual Presentation of the Best Museum and Heritage Projects“ (als einzige deutsche Einrichtung)
- 2004: Andrea-Riccardi-Preis des christlichen Jugendmagazins „You news“ für die „hervorragende Information von Kindern und Jugendlichen über aktuelle und historische Themen“
- 2004: Verleihung des Kavalierekreuzes des Verdienstordens der Republik Polen durch den polnischen Präsidenten Aleksander Kwasniewski an Elisabeth Adamski, der zuständigen Mitarbeiterin im NS-Dokumentationszentrum für das Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen
- 2005: Verleihung des Erhardt-Imelmann-Preises von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln für die Dissertation „Integration und Ausgrenzung in der städtischen Gesellschaft. Eine jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte Kölns 1918-1933“ an Dr. Nicola Wenge, Volontärin im NS-Dokumentationszentrum

Vier Auszeichnungen 2006:

Einladung zum Kongress „The Best in Heritage - Excellence Club“

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln erhielt abermals eine hohe internationale Auszeichnung durch die Einladung, sich auf dem internationalen Kongress „The Best in Heritage - Excellence Club“ zu präsentieren, der im Rahmen der Messe Exponatec vom 14. bis 16. Februar 2006 in der Kölner Messe stattfand. Zu dem Kongress wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnete Museen eingeladen, die sich um Kulturerbe bzw. Erinnerungskultur bemühen. Das NS-Dokumentationszentrum hatte im Jahre 2000 - als einziges deutsches Museum - die Auszeichnung



Stand auf der Messe Exponatec

als eines der besten europäischen Museen erhalten und war bereits 2002 beim Kongress "The Best in Heritage" in Dubrovnik vertreten. Die besondere Bedeutung der erneuten Auszeichnung lässt sich darin ermessen, dass in den letzten sechs Jahren neben dem NS-Dokumentationszentrum lediglich ein weiteres deutsches Museum ausgezeichnet worden ist und international das NS-Dokumentationszentrum neben dem Anne-Frank-Haus in Amsterdam die einzige Einrichtung aus dem Bereich der NS-Gedenkstätten darstellt.

Verleihung des „Horst-Konejung-Preises“ an Dr. Karola Fings

Im Mai 2006 wurde die stellvertretende Direktorin Dr. Karola Fings mit dem Horst-Konejung-Preis der in Vettweiß ansässigen „Konejung Stiftung: Kultur“ geehrt. In der Begründung des Stiftungsvorsitzenden Achim Konejung hieß es unter anderem: „In ihren lokal- und regionalhistorisch ausgerichteten Arbeiten verbindet Karola Fings wissenschaftliche Forschung mit Bildungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen und konkreter Unterstützung für Überlebende. Geschichte wird als Bestandteil einer aktiven und kritischen Erinnerungskultur betrieben, die das Individuum nicht aus der Verantwortung entlässt.“ Die Laudatio hielt der Kölner Journalist Dr. Martin Stankowski (www.konejung-stiftung.de). Die Preisverleihung fand in Simonskall (Eifel) in einem ehemaligen Wohnhaus von Künstlern der Kölner Gruppe „Die Progressiven“ statt.



Dr. Karola Fings,
Achim Konejung (l.),
Dr. Martin Stankowski

Weiterer Preis für Dr. Nicola Wenge

Für ihre Dissertation „Integration und Ausgrenzung in der städtischen Gesellschaft. Eine jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte Kölns 1918-1933“ erhielt die wissenschaftliche Mitarbeiterin am NS-Dokumentationszentrum im Rahmen des Projekts „Erlebte Geschichte“, das Albert-Steeger-Stipendium des Landschaftsverband Rheinlands.



History Award 2006

Der Geschichtssender History Channel hat das NS-Dokumentationszentrum mit dem History-Award 2006 ausgezeichnet, und zwar für das Projekt „Navajos und Edelweißpiraten – Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933-1945“. Das NS-Dokumentationszentrum setzte sich gegen Bewerbungen von rund 100 Städten aus elf Bundesländern durch. Der History Award 2006 stand unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Deutschen Städtetages, Christian Ude. Zu dem Projekt zählte eine Ausstellung, ein umfangreiches Rahmenprogramm zur Ausstellung und zahlreiche, im Internet abrufbare Interviews mit Zeitzeugen im Rahmen des Videoarchiv-Projekts sowie ein Musikprojekt, bei dem heutige Kölner Musiker die historischen Lieder unangepasster Jugendlicher neu interpretierten.

Dr. Nicola Wenge mit Gregor Micus, Dr. Jürgen Wilhelm und Mitstipendiat Dr. Hans Martin Weber



Preisverleihung im EL-DE-Haus mit Dr. Andreas Weinek, Prof. Dr. Guido Knopp, Bürgermeisterin Elfi Scho Antwerpes, Dr. Martin Rüter, Dr. Werner Jung (v.r.n.l.)

Als Jury hatte der History Channel einen wissenschaftlichen Beirat eingesetzt. Zu den Mitgliedern zählten Universitätsprofessoren, der Leiter der ZDF-Redaktion Zeitgeschichte, Prof. Guido Knopp, Focus-Chefredakteur Helmut Markwort sowie der Dokumentarfilmer und Autor Robert Hültner. Von den Jurymitgliedern wurde u.a. hervorgehoben, dass das Projekt „eine Brücke zwischen heutiger Jugend und der Generation der Groß- und Urgroßeltern“ baue; „ein wichtiges Stück Stadtgeschichte aufarbeite; es ihm gelinge, „junge Kölner anzusprechen und für die Geschichte der Stadt zu interessieren.“ Weiter heißt es: „Der Mix aus solider Dokumentation und Recherche einerseits, der unkonventionellen Popularisierung andererseits könnte für die Geschichtsarbeit anderer Kommunen durchaus beispielgebend sein. Das Projekt weist Kontinuität und Nachhaltigkeit auf.“

Personalien

Die Ausstellungsbegleiter/innen des Jahres 2006

Uta Bories
 Andrea Braunöhler
 Anika Coort
 Philipp Erbslöh
 Holger Fass
 Imke Häusler
 Sarah Keppel
 Alexandra Kostecka
 Nina Lammers
 Dirk Lukaßen
 Oliver Meißner
 Dr. Nina Oxenius
 Heike Rentrop
 Paul Schäfer
 Britta Scherer
 Thomas Schiffer
 Hildegard Simon-Kisky
 Martin Sölle
 Ingala Spillmann
 Friederike Steinbach
 Adrian Stellmacher
 Matthias Stenger
 Stanislaw Strasburger
 Dr. Julia Stuppe
 Dr. Alexander Vladykin
 Martin Vollberg

Mitglieder der „Projektgruppe Messelager“, die 2006 Betreuer/innen beim Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiter/innen waren

Anna Bartoschek
 Malle Bensch-Humbach
 Brigitte Bilz
 Fritz Bilz
 Dieter Brauer
 Traude Burth/Schwester Caritas
 Antje Dilling
 Eric Etscheid
 Manfred Etscheid
 Angelika Felsko
 Wolfgang Fritzsche
 Wiltrud Marciniak
 Ursula Reuter
 Otto Roth
 Inge Ruthardt
 Adrian Stellmacher
 Georg Wehner
 Christian Welke
 Anneke Winckel
 Stefan Wisniewski
 Karin Witte
 Sabine Würich

Praktikanten/innen und Freiwillige

Ohne die freiwillige und unbezahlte Mitarbeit von Praktikanten/innen und Freiwilligen hätte das NS-Dokumentationszentrum auch im Jahr 2006 einen wesentlichen Teil seiner Aufgaben nicht erfüllen können. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt:

Lina Bosbach	01.08.-29.09.2006
Simon Groth	20.02.-31.03.2006
Rebecca Hoffmann	25.09.-03.11.2006
Maren Jaschke	19.06.-31.07.2006
Karin Mantelars	24.07.-15.09.2006
Claudia Mohr	20.11.-31.12.2006
Birte Klarzyk	24.07.-31.08.2006
Stefan Lichtenstein	20.02.-31.03.2006
Karin Richert	05.10.2004 bis heute
Wolfgang Richter	16.10.-31.12.2006
Birgit Vogt	21.08.-29.09.2006
Julian Wiberny	03.07.-28.07.2006

Freie Mitarbeiter/innen und befristet Beschäftigte (im Rahmen von Projekten)

Lina Bosbach	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“
Maren Jaschke	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“
Dirk Lukaßen	Projekt „Erlebte Geschichte“, seit 2003
Barbara Manthe	Projekt „Erlebte Geschichte“, seit 2006
Karin Mantelars	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“
Vera Nohl	Projekt „Jüdische Geschichte“, seit 2004
Markus Schiffermann	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“
Friederike Steinbach	Projekt „Erlebte Geschichte“, seit 2005
Hannelore Steinert	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“
Dr. Nicola Wenge	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Projekts „Erlebte Geschichte“, seit 2006; zuvor seit 2004 wissenschaftliche Volontärin

Langjährige Wachleute

Michael Paukner („der Philosoph an der Kasse“)

Charlotte Rudert

Ochan Türe

Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums

Name	Funktion	im NS-Dok. seit
Elisabeth Adamski	Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiter/innen	01.04.1990
Dr. Barbara Becker-Jákli	Wissenschaftliche Angestellte, insbesondere zur Geschichte der Kölner Juden in der NS-Zeit (halbe Stelle)	11.07.1988
Jürgen Fierke	Verwaltungsleiter	01.08.1998
Dr. Karola Fings	Stellvertretende Direktorin (seit 1.1.2003)	01.04.2001
Erika Jäger	Sekretärin (halbe Stelle)	05.12.1989
Dr. Werner Jung	Direktor (seit 5.12.2002)	01.07.1986
Barbara Kirschbaum	Sekretärin; ab 1.3.2006: Museums- und Gedenkstättenpädagogin (halbe Stelle) und Sekretärin (halbe Stelle)	01.12.1994
Dieter Maretzky	Bibliothekar; zusätzlich mit der Öffentlichkeitsarbeit betraut	01.03.2006
Dietmar Orfen	Haustechniker, Medienwart, Auf- und Abbau von Ausstellungen	01.06.1997
Dr. Martin Rüter	Wissenschaftlicher Angestellter, insbesondere zur Geschichte von Krieg und Jugend (halbe Stelle)	11.07.1988
Martin Scherpenstein	Transportarbeiter, Auf- und Abbau von Ausstellungen, Archivieren von Dokumenten	17.02.1997
Astrid Sürth	Bibliothekar, Leiterin der Bibliothek und der Dokumentation (halbe Stelle)	01.01.1988



EL-DE-Haus im Winter 2006, fotografiert von Karin Richert